

# Danziger Zeitung

№ 16098.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Retterbager-  
gasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten  
für die Petitzeile oder deren Raum 20 S. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Inserationsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1886.

## Verkaufte Rollen.

Die Rollen im politischen Kampfe sind seit einiger Zeit theilweise ausgetauscht. Während man officiell und officiös noch immer von der politischen Umkehr im Jahre 1879 als von dem einen neuen wirtschaftlichen Aera in Deutschland spricht und selbst unter den gegenwärtigen Geschäftsverhältnissen überall die Segnungen der neuen Politik nachzuweisen sucht, ertönen aus den Reihen der Schutzollpartei immer lauter und nachdrücklicher die Klagen über die ungünstige Lage des Landes.

Die Ausführungen, mit welchen bei der Debatte über den spanischen Handelsvertrag im Reichstage die Vertreter des Bundesraths die Verhältnisse als recht befriedigend darzustellen bemüht waren, wurden in der schützöllnerischen Presse alsbald ziemlich unverblümt als Schönfärberei behandelt. Die Abwehr dieser Angriffe in der „Nordd. Allg. Z.“ rief weitere Entgegnungen in der schützöllnerischen Presse hervor und im Verlaufe der Diskussion tritt jetzt das specielle Organ der rheinisch-westfälischen Schutzöllner, die „Rhein.-Westf. Ztg.“, fogar den ziffermäßigen Nachweis an, daß in einer verhältnismäßigen Verbrauchsabnahme der wichtigsten Consumartikel die ganze Ungunst der wirtschaftlichen Lage überzeugend zum Ausdruck komme. Die hierbei angeführten Zahlen verdienen eine weitere Verbreitung.

Zunächst zeigt das schützöllnerische Blatt, daß bei den Angaben über den Zuckerverbrauch, welche überdies aus mancherlei Gründen genaue Berechnungen für den Jahresconsum nicht gestatten, der Preisrückgang unberücksichtigt geblieben. Sind in der That, wie die officielle Statistik behauptet, 1883/84 3,5 Millionen Doppelcentner Zucker gegen nur 2,8 Mill. in 1880/81 in Deutschland consumirt worden, so stellte sich doch der Werth des Zuckerverbrauchs nach derselben Quelle in 1883/84 nur auf 216 Millionen Mk. gegen 227 Mill. in 1880/81. Die Zahlen über den Zuckerverbrauch, folgert die „Rhein.-Westf. Ztg.“, beweisen also jedenfalls nichts zu Gunsten der Behauptung, der Zuckerverbrauch habe eine erhebliche Steigerung erfahren. Im Gegentheil geht aus ihnen hervor, daß der Verbrauch dem Gewichte nach auf den Kopf der Bevölkerung berechnet annähernd gleich geblieben ist, daß aber der Aufwand des deutschen Volkes für seinen Zuckersconsum heute kleiner ist als seit einer Reihe von Jahren.

Ähnlich liegen die Verhältnisse beim Kaffeeverbrauch. Dieser Verbrauch soll in den Jahren 1871/75 jährlich 2,27 Kilogr. pro Kopf, 1881/85 aber 2,44 Kilogr. betragen haben. In derselben Zeit ist aber der Durchschnittspreis für Kaffee von 160 Mk. auf 106 Mk. pro Doppelctr. gesunken. „Wenn nun“, urtheilt das schützöllnerische Blatt, „der Consum sich in der bezeichneten Periode nur um 4,7 Proc. zu heben vermocht hat, während der Kaffeepreis um 30 Proc. gefallen ist, so muß angenommen werden, daß der Consum vermindert war, diesen Preisrückgang im Sinne einer Verbrauchsvermehrung auszunutzen.“ Beim Theeverbrauch zeigt die „Rhein.-Westf. Ztg.“, daß im Consum der Menge nach ein Stillstand eingetreten ist, der bei gleichzeitigen raschen Sinken der Preise eher auf eine Abnahme als eine Zunahme der Kaufkraft deutet. Beim Tabak ist vollends bei abnehmenden Preisen (1881/85 120 Mk. pro Doppelctr. gegen 148 Mk. in 1871/75) auch eine ansehnliche Abnahme im Verbrauch (1881/85 1,4 Kilogr. pro Kopf gegen 1,8 Kilogr. in 1871/75) zu verzeichnen.

Das schützöllnerische Blatt hat mit allen diesen Untersuchungen nur vollkommen bestätigt, was in der letzten Zeit gerade von freihändlerischen Seiten ausgeführt worden ist. Allerdings will es zugleich den „Segen der neuen Wirtschaftspolitik“ retten, indem es behauptet, daß ohne die neue Politik noch weit schlimmere Zustände herrschen würden. Aber wenn bei so wichtigen Consumartikeln, wie Zucker, Kaffee, Thee, Tabak, die gerade für die Steigerung der Consumfähigkeit in den breiten Schichten der minder wohlhabenden Bevölkerung ein sicheres Merkmal bieten, Rückgang, Stillstand oder im besten Falle eine geringfügige, hinter dem Preisfall weit zurückbleibende Zunahme des Verbrauchs zu constatiren ist, so sollte man wahrlich von den „Segnungen“ eines solchen Systems mit gänzlich unbewiesenen Behauptungen nicht weiter reden. Statt die Forderung aufzustellen, daß nach der jetzt gewählten Methode immer weiter „reformirt“ werden müsse, wenn die Verhältnisse besser werden sollten, thäte man gut, ernstlich zu erwägen, wie man wieder auf den richtigen Weg vom wirtschaftspolitischen Abwege kommt, der zu solchen Resultaten geführt hat.

## Deutschland.

□ Berlin, 12. Oktober. Die Nachricht, daß die Internationale wieder aufgebaut werden soll, ist im Allgemeinen richtig; seit langer Zeit ist der Führer der belgischen Arbeiterpartei, Doctor de Bae, dafür thätig. Der Beschluß des Huller Congresses der Trades Unions, dem die Führer der belgischen Socialisten freudig zugestimmt haben, spricht zwar nur von der Einberufung eines internationalen Congresses nach London, auf welchem die Grundlagen einer internationalen Föderation der Arbeitervereinigungen und der Arbeiterparteien beraten werden sollen, aber das kommt doch schließlich auf die Wiedererrichtung der Internationalen heraus. Die deutsche Socialdemokratie steht diesem Plan bis jetzt noch ziemlich reservirt gegenüber; in ihren leitenden Kreisen wird ausgeführt, daß die Internationale als Organisation am Platze war, so lange die Agitation mehr offensiv in die Breite betrieben wurde; jetzt aber bei der intensiv betriebenen Agitation wäre sie zum mindesten überflüssig. Damit aber wäre keineswegs gesagt, daß überhaupt der Gedanke einer internationalen Cooperation der Klassenbewußten Arbeiter aller Länder aufgegeben werden soll. Im Gegentheil befürwortet man lebhaft seine Festhaltung und möglichst baldige Verwirklichung. Nur glaube man, daß es dazu keiner besonderen Organisation bedarf. Auf der Basis freier Verträge und Vereinbarungen halte man den Beschluß der englischen Gewerkschaften und den Wunsch der belgischen Socialdemokraten für durchführbar. — Nach aus Amerika an hiesige Socialdemokraten gekommenen Meldungen sollen sich auch dort die englischen Arbeiter dem Socialismus ziemlich stark zugewendet haben; früher waren eigentlich daselbst nur die deutschen Arbeiter Träger der socialistischen Ideen. — Die von Dresdener Socialdemokraten ausgegangene Petition wegen Aufhebung aller Beschränkungen der Wahlrechte hat bei den Socialdemokraten der übrigen Städte wenig Anklang gefunden; der erhoffte Petitionssturm ist ausgeblieben. In Berlin ist die Zahl der Unterschriften nur minimal.

\* [Mehr der Aufenthalt der Kronprinzlichen Familie in Portofino] erfährt man aus gemessenen Blättern nachstehende Details: Das Leben des Kronprinzen und seiner Familie ist das einfachste der Welt; an jedem Morgen Ausflüge in die Umgegend, die um so ermüdender sind, als es an jeden Transportmitteln fehlt. Dabei unterhalten sich die Herrschaften aufs freundlichste mit der Fischerbevölkerung, die besonders die Kronprinzessin wegen ihrer zahlreichen Geldspenden ins Herz geschlossen hat. Die hohe Frau scheint es nicht, die Hüften der Armuth zu besuchen und überall die Noth zu lindern, so weit sie es vermag. — Der übrige Theil des Tages wird mit Fischen, mit Seepartien und ländlichen Festen verbracht, die der Kronprinz der Bevölkerung giebt. Nur selten dringt auch ein Neßler der profanen Politik in Gestalt eines Boten oder einer sonstigen diplomatischen Persönlichkeit in dieses „friedliche Nest“, das selbst den verblüfftesten lateinischen Demokraten, wie dem Dittio, als „das Urbild einer patriarchalischen Idylle“ erscheint.

\* [Lord Churchill] soll nach Berliner Blättern die Absicht haben, auf der Rückreise von Wien noch einmal nach Berlin zu kommen.

\* [Der deutsche Botschafter in Petersburg], General v. Schweinitz, der gegenwärtig auf Urlaub

ist, wird dem „B. Z.“ zufolge am 15. Oktober auf seinen Posten zurückkehren.

\* [Gesandtschaft in Persien.] Nachdem Herr v. Braunschweig, der bisherige deutsche Gesandte in Persien, seinen Abschied genommen hat, geht in kürzester Zeit Baron v. Schenck-Schweinsburg als deutscher Gesandter nach Teheran. Man hofft, daß wichtige Handelsverbindungen zwischen den betreffenden beiden Ländern angeknüpft werden und unsere deutsche Industrie einen willigen und empfänglichen Markt dort für ihre Producte finden wird. Der bisherige persische General-Consul Dürchardt hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung genommen; wie man hört, besteht nunmehr die Absicht, eine kaufmännische Kraft ersten Ranges für diese wichtige Stellung zu gewinnen.

\* [Zudolenz.] Wie gemeldet, siegte in Altenburg bei der Landtagswahl der Socialdemokrat über den bisherigen freisinnigen Vertreter mit 176 gegen 158 Stimmen. Außerdem waren 56 conservative Stimmen abgegeben. Auf Grund des dortigen Wahlergebnisses ist jedoch der Socialdemokrat gewählt. Trotz des nicht unwahrscheinlichen abermaligen Sieges der Socialdemokraten haben von etwa 3500 Wahlberechtigten nur 400, d. h. noch nicht ganz 11,5 Proc., an der Wahl theilgenommen. Hierin liegt ohne Frage der Hauptgrund des socialdemokratischen Sieges: Müdigkeit auf der einen, Unthätigkeit auf der anderen Seite. Dieser Vorgang sollte andernwärts als Warnung dienen!

\* [Subventionirte Dampferfahrt.] Unter dem 28. August d. J. wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Shanghai geschrieben:

Der Reichspostdampfer „Ober“ verläßt morgen früh Shanghai, um die Küste nach Bremerhaven anzufragen. Der für Shanghai vorbehaltene Kabinraum (250 Tonnen) ist belegt, darunter 100 Tonnen in Durchfracht nach Bremerhaven, zu einem Frachtpreise von 40 Sh. je Tonne, also billiger als die zur Zeit üblichen Frachtpreise nach Newport.

\* [Erweiterung des Berliner Polizeirayons.] Dem Vernehmen des „Deutsch. Tgl.“ nach ist man maßgebenden Ortes entschlossen, dem Antrag des hiesigen königlichen Polizeipräsidiums betreffs Ausdehnung seines Aktionsrayons auf die Vororte Folge zu geben. Es dürfte daher dem Landtage schon in der nächsten Session eine bezügliche Vorlage zugehen.

\* [Zu den Ausweisungen.] Das Posener polnische Unterführungs-Comité für die Ausgewiesenen macht bekannt, daß es bisher 570 Familien unterstützt habe. Die Einnahmen hätten bis zum 8. d. M. betragen 29 087 Mk., die Ausgaben 16 929 Mk.; mithin sei ein Bestand von 12 158 Mk. in der Kasse, welcher für etwaige weitere Bedürfnisse der Ausgewiesenen verwendet werden solle.

\* [Von nationalliberalen Parteitag in Köln] ist zu den gestern gebrachten Notizen auch aus den jetzt vorliegenden näheren Berichten nichts von sonderlicher Bedeutung nachzutragen. Wir finden in ihnen nur die Bestätigung dafür, daß fast jeder Redner einen großen Theil seiner Ausführungen gegen die Freisinnigen richtete, und zwar in derselben Weise, wie sie aus rechtsnationalliberalen Organen, z. B. der „Köln. Zeitung“, genügend bekannt ist. Da auch Herr v. Eynern redend auftrat, so war es nur natürlich, daß er alle anderen in dieser Richtung übertraf. Wie Herr v. Eynern gegen die Freisinnigen zu Felde zog, kann jeder ablesen, der da weiß, daß dieser Parlamentarier erstens vielleicht der gouvemenentalste aller Rechtsnationalliberalen, ergo der größte Gegner der bösen „Fortschrittler“ ist, zweitens, daß er mit einem freilich nicht immer das Angriffsobject, sondern ihn selbst treffenden Erfolg Heiterkeit zu erregen sucht. Sein Auftreten im Parlament ist jedem bekannt und wenn wir sagen, daß er hier, frei von der Sorge, einen Widerspruch zu finden, noch ein paar Schritte über die dort von ihm innegehaltenen Grenzen hinausging, so dürfte über Inhalt und Form seiner Rede genug gesagt sein. Eine Perle aus seinem Vortrage über das deutsche Gebahren gewisser Parteien im Reichstage möge nur beipielweise angeführt sein. Voll edlem Pathos rief er aus:

auf und trat über die Schwelle der Werkstätte. Der mit dem Bild aus dem Arm hielt sich für verpflichtet, dem Eintretenden auf dem Fuße zu folgen. Und sein Genosse Gottlieb, der athemlos herbeieilte, kam zu spät und erwischte den Tölpel Gustav erst bei den Nachschößen, als dieser schon mit seiner Last den Vorhang jenseits der Thüre zurückgeschlagen hatte und hinter Hugo im Atelier stand.

Der arme Teufel, welcher seit Stunden vom Hause fern gewesen, um Aufträge der Familie in der Stadt zu besorgen, konnte keine Ahnung davon haben, daß während dieser Zeit strengster Befehl gegeben worden war, Niemand, wer immer es auch sei, vorzulassen. Hinwiederum hatte Gottlieb, der, wie ein Schieflund die Ohren spitzend, hinter der Hausthür auf dem Gang schaltete, um sowohl einem Rufe der Herrschaft sofort zu folgen, als jeden Besuch an des Hauses Schwelle abzuwehren, die Hausklingel nicht ertönen hören, schon aus dem Grunde nicht, weil Hugo gar nicht zu klingeln gebraucht hatte, denn der heimkehrende Pförtner hatte das Gitterthor mit seinem Schlüssel geöffnet und arglos den Freund der Familie gleich ums Haus herum nach dem Nebengebäude geleitet.

Nun war die Ungeschicklichkeit geschehen, ohne daß einer der dabei Theilgenommenen etwas dafür konnte, es wäre denn etwa Hugo, der für seinen Feuersifer sich nun empfindlich genug gefühlt sah.

Aller Augen waren auf den Eindringling gerichtet, alle fragend, bestürzt, entrüstet.

Und es waren ihrer ziemlich viele und darunter etliche wildfremde Augen.

Wenn sich Hugo eingebildet hatte, in dieser Stunde den Meister wie sonst allein vor seiner Staffelei zu finden, emsig bestrebt, die letzte, die beste Stunde seines Arbeitstages mit geistigerer

„Eben so sehr ist es zu beklagen, daß sich ein deutscher Mann erheben kann gegen die Verknechtungen, die wir haben, Colonien zu erwerben und die überschüssige Kraft des deutschen Volkes für uns selbst zu erhalten.“ — Also alle die massenhaft in den letzten Jahren zu Tage geförderte Aufklärung über die totale Unfähigkeit aller deutschen Colonialgebiete zur Aufnahme der deutschen Massenauswanderung ist spurlos an Herrn v. Eynern vorübergegangen! Freilich, mit den Thatfachen vertraut sind auch gar nicht in der Lage, in der Art in „nationaler“ Politik zu arbeiten! Geradezu als Wertwürdigkeit verdient nach diesen und ähnlichen zahlreichen Ausfällen gegen die Freisinnigen die Thatfache Erwähnung, daß Herr Jerusalem sich gnädig betäubte zu sagen, daß der deutschfreisinnigen Partei Niemand die nationale Gefinnung abschreiben wolle! Daß er dafür nicht ausgepfiffen wurde, verdankt er aber vielleicht nur dem Umstande, daß er sein Lob gleich nachher durch doppelt scharfe Angriffe wieder weit zu machen mußte.

\* [Lothar Bucher.] Mit Lothar Bucher ist eine so bedeutsame Erscheinung aus dem Amte geschieden, daß es sich wohl verlohnt, seiner noch mit einigen Bemerkungen näher zu gedenken:

Auf dem bekannten Bilde Anton v. Werner's, welches eine Sitzung des Berliner Congresses darstellt, ist als einer der Schriftführer dieses Congresses auch Lothar Bucher verewigt. Eine Gestalt mit einem scharf markirten Kopfe und einer Physiognomie, aus welcher beherzigt ein Zug von Schopenhauer'scher Weltverachtung hervorsticht, hält sich der Gebilde des Fürsten Bismarck sehr bei Seite. Diese anonyme Unähnlichkeit ist charakteristisch für den ganzen Mann, der zum ersten und wenn wir nicht irren, auch zum einzigen Male auf dem Berliner Congress in seiner Eigenschaft als Mitglied des Berliner Auswärtigen Amtes in das Licht der Öffentlichkeit heraustrat. Und charakteristisch in demselben Sinne ist auch der Abgang Lothar Bucher's; er verschwindet lautlos von dem Posten, den er zwanzig Jahre als bevorzugter Gehilfe des größten Staatsmannes unserer Zeit bekleidete. Zu wie vielen Ehrenreben und diplomatischen Noten er das Concept geliefert, wie viele Artikel er für die „Nordd. Allg. Ztg.“ geschrieben hat, das wird das Geheimniß des Amtes bleiben, welches ihm die Anonymität anferlegte; aber dafür, daß er sich als ein überaus schätzbare Instrument des Fürsten Bismarck bewährte, liegt das eigene Zeugniß des Kanzlers vor, der von seiner Vielseitigkeit, seiner Geistesstärke, seiner Verwendbarkeit mit hoher Anerkennung sprach und ihn wiederholt eine „wahre Perle“ nannte.

In der gesamten Führung seines Lebens und Schaffens, wie es sich nach dem Uebergange in das Bismarck'sche Lager gestaltete, zeigt der einstige Revolutionär jenes Bedürfnis der Anlehnung, das ihn dem deutschen Kanzler so werthvoll machte. Der Sturm und Drang der Jugendzeit, da der Meßor aus Stolz in der preussischen Nationalversammlung sich den Steuerverweigerern warm anschloß, ist im Londoner Exil verglommen; während Preußen den Dornenweg nach Völmig zieg, schreibt Bucher jene englischen Briefe an die „Nat.-Ztg.“, die er nachher zu dem Buche sammelte, in welchem er den „Parlamentarismus wie er ist“ kritisch verurtheilt. Und als er nach vieljähriger unfruchtbarer Abwesenheit wieder heimkehrte, als er nach vergeblicher Bemühung um die Advocatur von journalistischer Arbeit sein Leben fristen muß, da rückt er zuerst Lassalle nahe, dessen Freund und Testamentensvollstrecker er wird. Ein Größterer, mit dem und für den er arbeitet, verbumstelt ihn, und er fühlt sich dabei wohl. Von Lassalle's Seite zieht ihn Bismarck zu sich herüber; er wird Hilfsarbeiter, Legations-Secretär, Geheimrath. Der Degener, dessen Abfall von der Lehre des Meisters, von Karl Marx, hart verdammt wird, hat sich dem großen Realpolitiker ausgeliefert. Der Weg von der Anlagebank im Prozesse der Steuerverweigerer bis zu der Stelle an der Seite Bismarck's ist in Wahrheit nicht so weit, als er es zu sein scheint. Doch Lothar Bucher war nicht ein Renegat in dem Sinne, daß er schließlich die Ideale seiner Demokratiezeit gepfiffen hätte und vor der herrschenden Gewalt in den Staub gesunken wäre. Schon als er dem Parlamentarismus seine Absage schrieb und dem dritten Stande seine Aversion bezeugte, war er ein Gefinnungsgenosse Bismarck's. Als er aber dann sich mit Lassalle befreundete, als er mit diesem an der Begründung der socialdemokratischen Doctrin arbeitete, da war er vollends richtig geordnet für die Stelle, in die ihn Bismarck berief, denn auch die Gedanken des preussischen Minister-Präsidenten, auf den Lassalle einen so vortheilhaften persönlichen Eindruck ge-

Spannung auszunutzen, für jeden Nichtkünstler unerreichbar, den nachstrebenden Freund aber gern willkommen heißend, so hatte er sich schwer geirrt. Er hätte in dieser peinlichen Minute sein Meisterstück, sein Bild, verschont auf Nummerwiedersehen, hätte' er dadurch seine Ueberreife ungeschaffen machen können.

Im Atelier waren alle Staffeleien, die im Hause Bunkels aufzutreiben gewesen, mit Bildern von verschiedener Größe besetzt. Mit was für Bildern, das konnte der Eintretende noch nicht sehen, denn sie lehrten ihm sämmtlich die unbemalte Rückseite zu.

Vor dem größten, die Augen jetzt befremdlich gegen die Thüre wendend und den Eindringling halb zornig, halb verlegen anstarrend, stand ein hoher schlankgewachsener Mann mit grauem, militärisch verschnittenen Haar, einen kurzen aufgewickelten Schmuhrbart über der wie fragend geöffneten Lippe, langsam den Hut vor sich in den zusammengelegten Fingern beider herabhängenden Hände pendelnd.

Hinter ihm, einen Schritt zur Linken, stand ein anderer, Hugon gänzlich fremder Mann, noch größer, noch älter, noch steifer, noch militärischer als sein Beileiter, wie dieser in schwarzem zweireihigen bis an den Hals zugeknöpften Ueberrock, wie dieser die Augen unangenehm überlastet auf den unangenehmsten Eindringling heftend. Offenbar der Abjutant des hohen Herrn.

Rechts von diesem stand Vater Bunkel in einem gewöhnlichen Negligée, welchem man ansah, daß der hohe Besuch sich ausdrücklich bedungen hatte, die Hausbewohner ohne jegliche Aenderung ihrer täglichen Gewohnheit zu finden, ganz so, wie wenn er von ungefähr des Weges kommend plötzlich, und ohne zu flören, vorprädete.

Hinter Bunkel stand wieder ein fremdes Gesicht,

## Der Genius und sein Erbe.

11 Eine Künstlergeschichte von Hans Poppen.

Es war am lichten Nachmittage, eine Stunde vor der Zeit etwa, da Bunkel Feierabend zu machen und sich zur Mahlzeit mit den Seinigen niederzulassen pflegte, als die Droßke mit Mann und Bild vor dem Gitterthor hielt, dahinter man die Bunkel'sche Villa mit den polirten Holzgeländern und den gelblichen Sandsteinecken in ihrem schmucken Garten stehen sah.

Rutz, ehe der Wagen Halt machte, begrüßte ihn schon der Portier des Bunkel'schen Hauses, Gustav, ein guter Dursche, der den jungen Maler immer freundlich angrinste, so oft er ihm die Thür öffnen durfte. Er that dies auch heute, aber ausnahmsweise von der Straßenseite, statt mit der Hand am Kieken von drinnen; denn man hatte ihn vor einigen Stunden nach der Stadt geschickt, um Einkäufe zu machen, und wie er nun Hugo daherfahren sah, lief er die letzten Schritte, mit seinen Padelen unterm Arm, eifrig neben den Rädern her und war noch vor dem Gast am Gatter, das er mit dem Schlüssel aus seiner Tasche erschloß und nach raschem Druck auf eine verborgene Feder sperrangelweit vor dem aus der Droßke Steigenden öffnete.

Hugo winkte dem hilfreichen Gustav, auf daß er die viereckige Last auf seine Hände nehme, und fragte dann nach dem Befinden der Herrschaft. Er war, Entschluß und Verzögerungsgründe gegen- einander abwägend und die letzte Hand an sein Bild legend, fünf oder sechs Tage gar nicht mehr bei seinen Freunden gewesen.

Die strahlende Miene, mit der ihm der Portier versicherte, daß Alles jetzt zum Allerbesten stände, betraf ihn ein wenig. Aber er war nicht in der Stimmung, an diesen dienstbaren Geist viel Fragen

zu richten. Seine Gedanken waren schon im Hause, da er noch über den Gartenkies hinschritt.

Der Meister war jetzt noch gewiß im Atelier. Also gleich links um ins Nebengebäude! der schmunzelnde Gustav mit dem nach der langen Fahrt nur mehr halbverhüllten Bilde, durch dessen Ueberhang da und dort der goldene Rahmen herauslachte, immer hinter ihm drein.

Er klopfte laut und zuversichtlich an der wohlbekannten Pforte. Und noch lauter schien ihm sein Herz zu klopfen, während er gefassten Hauptes mit gespanntem Ohren auf das Herein! des Unsterblichen lauerte.

Er hörte drinnen laut reden. Das erwartete, sonst so befehlshaberisch und scharf klingende Herein! hörte er nicht. Da meinte der Hörende auf einmal, er habe wohl, was er durchaus gehört haben wollte, nur überhört, weil sein dummes Herz ihm gerade jetzt so viel zu schaffen machte. Und frohgemuth legte er die Hand auf die Klinke.

Er vernahm zwar auf einmal, daß hinter ihm über Rajen und Klesweg her Jemand seinen Namen rief: „Herr Knorr! Ich bitte, Herr Knorr!“ Und als er sich umschau, bemerkte er den Diener des Professors, der vom Gitter her gelaufen kam und ihm Zeichen machte.

Der Portier zwischen Beiden riß die Augenbrauen in die Höhe und lächelte blöde, wie Jemand, der nicht weiß, ob er dem Einen folgen oder den Anderen erwarten soll.

Hugo Knorr in seinem stämmigen Anlauf kummerte sich den Teufel was um die Binde des ihm höchst gleichgültigen Bedienten, und da er annahm, daß auf sein lautes Klopfen das Herein! längst ertönen haben mußte und es sich darnach nicht länger mehr vor dem Eintreten zu zögern schiedte, da er überdies gerade jetzt durchaus keine Verzögerung wünschte, klinkte er rasch die Thür



macht hatte, bewegten sich damals schon in der Richtung des Staatssozialismus, mit dessen Hilfe der Bourgeois niedergehalten, der Parlamentarismus zu Grunde gerichtet werden sollte. Es ist freilich schwer zu ermessen, welchen Anteil Bismarck an den sozialen Reformgedanken Bismarck's gehabt, ob er sie gewollt oder ihnen nur als Interjektion gebort hat; aber jedem Zweifel entzogen bleibt es, daß die Lehren dieser Reformen seinen eigenen Anschauungen entsprachen und daß er den publicistischen Kampf für dieselben mit dem Eifer der Ueberzeugung führte. Will man diese Ueberzeugung einen Abfall von den Ideen der achtundvierziger Demokratie nennen, will man den Einfluß Bismarck's auf die wirtschaftlichen und politischen Aufstellungen Bismarck's dafür verantwortlich machen, daß die Kampfhandlungen und Debatten zurücktreten mußten und daß der Freihandel dem Schutzzoll zu weichen hatte, so ist dagegen an sich nichts einzuwenden, und berechtigt wird es deshalb auch sein, wenn man das Wirken Bismarck's an der Seite Bismarck's als ein verhängnisvolles kennzeichnet. Aber bei der psychologischen Würdigung des Mannes, der durch zwei Decennien die rechte Hand Bismarck's gewesen, darf es zum mindesten nicht verschwiegen werden, daß vermutlich nicht so sehr er selbst, als der Staatsmann, dem er diente, eine Wandlung durchmachte, bis Beide denselben Ziele nachstrebten und gemeinsam an der Verwirklichung des Staatssozialismus arbeiten konnten. Vorher Bismarck ist der Sohn des Vormars, der, mit Hegel'scher Doctrin genährt, an dem dialectischen Spiele mit dem Dingen ein Gefallen fand, das ihn einst zum Demokraten und dann zum Helfen Bismarck's machte; auch die Wandlung war mehr eine dialectische als eine ethische. Ein Streber aber in dem gemeinen Sinne des Wortes war er nicht, und das ist in der Gegenwart immerhin nichts Geringes, was man einem Manne nachsagen kann, der zwanzig Jahre die Luft der Diplomatie geathmet hat, ohne selbst von Beruf Diplomat zu sein.

\* [Stimmung in Oberbayern.] Um Hohen-Schwangau herum wird allem Erstes noch immer behauptet, Ludwig II. sei gar nicht todt, er werde nur von den ihm mißgünstig gesinnten Leuten gefangen gehalten und harre der Erlösung durch seine treuen Gebirgsbewohner. So schreibt man den „N. Nachr.“ aus München.

Die Person des verstorbenen Königs ist bei unserer Stadt- und Landbevölkerung in einen förmlichen Mythos gehüllt. Eine gefälschte Proclamation, welche der König kurz vor seiner Abreise nach Berg erlassen haben soll, existiert in ungezählten Abschriften und wird als theures „Verständnis“ verehrt. Nach dem Volksglauben wurde der König von Guden zuerst betäubt und launenfähig gemacht und dann ertränkt — den unglücklichen Arzt aber läßt die Fama in America — leben! Auf dem Auer Friedhof, so sagt man, sei nicht Guden, sondern eine Wachsfigur begraben.

Das kgl. Bezirksamt von Füssen hat sich daher veranlaßt gesehen, den Magistrat anzuweisen, bei Vermeidung eigener amtlicher Haftung jede zur Kenntniss gelangende böswillige Aeußerung behufs strafrechtlicher Einschreitung zur Anzeige zu bringen.

München, 11. Oktober. Wie die Blätter melden, beabsichtigt der Prinzregent in ähnlicher Weise, wie kürzlich die schwäbischen und fränkischen Städte, im Frühjahr den Oden Baierns zu besuchen, und werden Landsbut, Passau, Regensburg, Bamberg, Bayreuth und Hof genannt, als Orte, deren Besuch in Aussicht genommen sei.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Oktober. Lord Churchill ist heute Abend aus Prag hier eingetroffen und im Hotel Imperial abgestiegen.

Segedin, 11. Oktober. Cholerabulletin. 17 Erkrankungen, 12 Todesfälle.

#### Frankreich.

Paris, 11. Oktober. Die Polizei verbündete gestern das Anschlag von Prospection der Zeitung „Revanche“. Einer dieser Prospects enthielt ein Bild mit den Zügen des Generals Boulanger. Die mit dem Anschlag beauftragten Personen wurden festgenommen. Der Kriegsminister weist in einer heute erlassenen Erklärung die Annahme zurück, daß er zu dem genannten Blatte in einem Patronatsverhältnisse stehe, und betont, daß kein Blatt das Recht habe, sich als sein Organ zu bezeichnen.

#### Belgien.

Brüssel, 11. Okt. Nach einer Meldung der „Reforme“ wollten alle Kohlengräber im Hennegau die Arbeit ein und kündigten an, sie würden dieselbe nicht wieder aufnehmen, bevor eine allgemeine Amnestie aller verurtheilten Arbeiter eingetreten sei. Man fürchtet eine Verallgemeinerung dieses Streikes auf alle anderen Industriezweige. Gestern fanden im Hennegau nicht weniger als 14 socialistische Meetings statt.

#### Bulgarien.

Sofia, 10. Okt. Die Wahlen sind in der Provinz im ganzen ruhig verlaufen, mit Ausnahme der Städte Varna und Widin, wo ähnliche Handfeste wie in Sofia versucht wurden, aber ebenso kläglich gescheitert sind.

#### Rußland.

\* Aus Petersburg wird gerüchtheilte gemeldet, daß das deutsche Gymnasium in Wilna in ein russisches mit russischer Unterrichtssprache verwandelt werden soll. Zahlreiche russische Volksschulen werden gegründet.

#### Asien.

\* [Japans Fortschritt im Unterrichtswesen.] Von hohem Interesse und ein Beweis dafür, daß

und doch kein ganz fremdes, denn Hugo Knorr erkannte an allerhand Aehnlichkeiten, daß dieser junge Mann mit den kurzgeschorenen Haaren und dem sich bis unter's Kinn einbührenden Hemdkragen, in dem ergötlichen Rüstlercorset mit Pumphosen, Lackschuhen und Kniestrümpfen, welcher mit unsagbarer Frechheit ihn durch sein Monocle angelockt, Niemand anders sein konnte, als Carolus Wunzel, der in dieser Woche, da Knorr seine Freunde nicht wieder gesehen hatte, aus Paris ins Vaterhaus heimgekehrt sein mußte.

Neben diesem, in Frack und weißer Halsbinde, die weiße Garderia im Knopfloch und das eingestickte Jockanternkreuz auf der Herzseite, in sorgfältiger Dinertoeilette, als Gast des Hauses wie zufällig aber vollkommen berechtigt anwesend, und selbstverständlich vorher angemeldet und genehmigt, sozusagen, schon halb und halb zur Familie gehörig, ein fatales Lächeln auf den schmalen Lippen, der liebe gute gebildete Freiberger von Nettenberg.

Neben diesem lichte Sommerkleider. Es mochten wohl Frau und Tochter des Hauses darin stecken. Hugo kam in der plötzlichen Welkenheit des fatalen Moments nicht dazu, sich dessen zu vergewissern, denn wie er in all diese Blide und vor Allem in die wüthenden Augen dieses berechneten Wunzel schaute, die ihn launlos zur Thüre hinauswiesen, hatte er nichts eiligeres zu thun, als sich tief zu verbeugen und mit einem „Ich bitte tausend Mal um Entschuldigung!“ hinter sich nach der Thüre zu greifen.

Der Nahmenträger Gustav war kaum, daß er über die Schwelle getreten, von dem wüthenden Gottlieb am Nachschopf wieder hinter den Vorhang und hinausgejagt worden.

Nach es jedoch Hugo die Kline hinter dem Vorhang richtig zu fassen bekam, hatte sich schon die eine wohlgepflegte Hand von dem penbelnden

Japan unablässig bemüht ist, die europäische Cultur auf Asien zu übertragen, ist der jetzt veröffentlichte zehnte Jahresbericht des dortigen Unterrichtsministeriums, von welchem wir in der „Br. M. Z.“ einen nach der „Times“ zusammengestellten Auszug finden. Vor wenigen Jahren war in Japan von Schulunterricht überhaupt noch keine Rede. Die dortige Regierung hat das kühne Wagnis gemacht, ohne Weiteres den allgemeinen obligatorischen Unterricht einzuführen. Heute beläuft sich der Durchschnitt erst 50 Procent der schulpflichtigen 2 700 000 Kinder die Schulen, in den entlegeneren ärmeren Gegenden ist er noch sehr schwach, aber es ist schon Bedeutendes geleistet. An Lehrern für die 29 000 Schulen fehlt es noch sehr. Die Kosten für den öffentlichen Schulunterricht werden aus Stiftungen, aus Beiträgen des Staates und der Gemeinden bestritten, von welchen jedoch die letzteren sich häufig küniglicher und spärlicher zeigen, als dem Minister lieb ist. Außer den Elementarschulen giebt es höhere Schulen, in Tokio selbst eine, jedoch schlecht besuchte, Universität; es giebt, was bei Mongolen gewiß viel sagen will, höhere Mädchenschulen, Schulen für Blinde und Taubstumme, und auch an Kindergärten fehlt es nicht. In den höheren Mädchenschulen steht der Unterricht in der Sittenlehre oben an, nächst dieser kommt die „Erfichte des Eigens und Stebens“, Hauswirtschaft, die Behandlung der Kinder, Nähen u. s. w. Das Ideal der weiblichen Erziehung ist auf die Ausbildung feiner eleganter Manieren, überhaupt eines anständigen äußeren Benehmens gerichtet. Für den Unterricht in der in Japan herrschenden Religion hat der Schulplan keinen Platz; der Religionsunterricht wird ausschließlich durch den Unterricht in der Moral ersetzt. Lesen und Schreiben ist selbstverständlich. In Tokio befindet sich auch eine Schule für fremde Sprachen, in welcher Deutsch, Russisch, Französisch, Chinesisch und Koreanisch, aber, was auffällt, nicht Englisch gelehrt wird, was vielleicht daher kommt, daß in Japan die englische Sprache sehr bekannt ist. An einer Art Gymnasium werden Lehrer ausgebildet, welchen namentlich ein „moralischer und würdiger“ Lebenswandel als erstes Erfordernis eingeschärft wird, wie überhaupt in allen Schulen Moral und Etikette obenanstehen; und neben diesen findet Beachtung auch die Musik, zu welcher der Unterrichtsminister das Vertrauen hat, daß sie die Manieren „mildert“, den Charakter bildet und selbst die Gesundheit fördert.

Um den öffentlichen Unterricht vor Willkürlichkeiten und Ausschreitungen zu bewahren, werden nach und nach Schulbücher zum Gebrauch theils für die Lehrer, theils für die Schüler entworfen. Totalbehörden haben für die Beaufsichtigung der Anstalten zu sorgen, und zwar so ziemlich in derselben Weise, wie bei uns in Deutschland, zu welchem sich die japanische Regierung mehr hingezogen fühlt, als der „Times“ recht ist; denn, bemerkt dieselbe wörtlich:

„Ihre (der Engländer!) einzige Eifersucht ist die, daß keine (Japans) gegenwärtige Tendenz darauf gerichtet zu sein scheint, lieber in Deutschland als in England Licht zu suchen. Sie finden, wie es Paris thun möchte, nichts daran auszuweichen, daß die Kaiserin für die Berliner Modewaaren eine Vorliebe haben soll; aber sie bedauern, daß japanische Studierende ihre Schritte lieber nach deutschen als nach englischen Universitäten richten. Von den 18, deren der Bericht erwähnt, studiren nur 3 in England, 11 in Deutschland.“

#### Amerika.

\* Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia sind an dem Strike der Bader in den Schweinefleischereien von Chicago jetzt 10 000 Personen theilhaft; eine gleiche Anzahl Arbeiter ist dadurch gezwungen, ebenfalls zu feiern. Auf der Productenbörse in Newyork ist man der Ansicht, daß der Strike hauptsächlich deshalb veranlaßt worden sei, um auf den Markt zu wirken.

#### Von der Marine.

U Kiel, 11. Okt. Der Aviso „Kommerania“ stellt morgen, die Kreuzergregate „Sneisenan“ und die Kreuzergregate „Ariadne“ stellen am 14. d. außer Dienst. Eine außerordentlich große Anzahl von Einjährig-Freiwilligen ist am 1. Oktober in der Marine zur Einstellung gelangt, so in Kiel allein bei der 1. Matrosen-Division 87, bei der 1. Vertheilungs-Division 52 und bei dem Seebataillon 14. Die „Einjährigen“ der Marine ergänzen sich aus jungen Seelenten, welche auf einer deutschen Navigationschule das Steuermanns-Gramen bestanden haben oder, im Besitze des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst, eine mindestens einjährige Fahrt auf deutschen Schiffen nachweisen können. Sie bilden einen nicht unbedeutenden Theil der ganzen Bemannung unserer Flotte.

#### Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

#### Die Vorgänge in Bulgarien.

Paris, 12. Oktober. Der „Temps“ veröffentlicht eine seltsame halbamtliche Mittheilung, nach welcher Fürst Bismarck vor Monatsfrist gesagt hätte, Rußland habe versprochen, Bulgarien nicht zu besetzen; thäte es dies dennoch, so werde Oesterreich es nicht verhindern.

Hut zu einer sanft abwehrenden Bewegung erhoben, und nach einem raschen einmaligen Räuspern jagte eine ruhige, scharfe und doch wohlthuende Stimme: „Ich bitte dringend, zu bleiben; ich bitte dringend, sich durchaus nicht füren zu lassen.“

Das Haupt des Redenden neigte sich darauf mit freundschaftlichen Lächeln etwas gegen die rechte Schulter und die erhobene Hand machte eine kleine langsame kreisförmige Bewegung, als wollte sie sagen: Bitte, sofort wieder einzutreten und näher heranzukommen.

„Die Königlich-Hohheit befehlen!“ beeilte sich der Professor mit ehrerbietiger Geberde zu beantworten, worauf er sofort leiser aber befehlend zu Knorr sagte: „Kommen Sie doch her, junger Mensch!“ Ihn bei der Hand faßte und mit den lobenden Worten, welche ihm gerade auf die Junge kamen, dem hohen Herrn in aller Form vorstellte.

Hugos Bewand blieb natürlich vor der Thüre. Die Situation änderte sich nun im Handumdrehen insoweit, daß alle Gesichter sich äußerlich freundlich zu dem eben Eingetretenen kehrten und schon um sein Hiersein zu rechtfertigen mit ihrem Lob seines Talents und seines Könnens durchaus nicht karaten.

Im Innersten wünschten sie ihn sammt und sonders weit weg — ausgenommen der hohe Herr, dem es, einmal im Fahrwasser der Kunst, ganz interessant war, gleich noch so einen, der auf Gerühmtbeit Anspruch erhob, kennen zu lernen, und der Adjutant, dem es zwar auf eine künstlerische Bekanntheit mehr oder weniger durchaus nicht ankam, dem es aber dafür großen Spaß machte, daß diesen Bürgerlichen, welche sich was besonderes und über dem Adel dünkten, so eine fatale Gesichtsche passirt war, dabei er sich an ihrer unverhohlenen Verlegenheit weiden durfte. (Fortf. f.)

oder wenn Oesterreich es wollte, werde es keinesfalls von Deutschland unterstützt werden. Seit einiger Zeit, heißt es wörtlich weiter, ist Fürst Bismarck in seinen Gesprächen viel weniger zuverlässig. Er sieht, daß in Oesterreich-Ungarn das öffentliche Gefühl Aufstandsfortschritten zu sein beginnt, um nicht gegebenen Falls einen Zwang auf die Regierung auszuüben, wenn diese auch noch so sehr den Frieden aufrecht zu erhalten wünschte. Befest Rußland Bulgarien, so hat dies, wenn nicht eine Kriegserklärung Oesterreichs, so wenigstens eine Offensiv-Demonstration desselben nach Serbien hin zur Folge. Das würde Englands Dazwischentreiten herbeiführen, was wieder die Mächte wachrufen würde, welche im Mittelmeer Interessen haben, auch jene Mächte, welche die größte Rücksichtnahme beobachten möchten. Darum fürchtet Fürst Bismarck jetzt eine bulgarische Besetzung, welche Ereignisse herbeiführen würde, die seine Bemühungen bisher vertheten konnten.

Berlin, 12. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt an der Spitze ihrer politischen Uebersicht: Die Wahlen zur großen Sobranje werden in Sofia aufsehend als Sieg der Regierung betrachtet; wenigstens rechnet der Telegraph von 440 bis jetzt bekannten Wahlen nicht weniger denn 420 ministerielle und nur 20 oppositionelle — Junkwirthliche — heraus. Es fragt sich aber, was mit der Folgeziehung des Wahlaetes für die Situation gewonnen ist, da das Verhältniß des Regentstaministeriums zu den russischen Autoritäten sich eher verschlechtert, statt verbessert und der Regierung drei Mißbilligungs-schreiben der russischen Agentur eingetragen hat.

Wien, 12. Oktober. Das officiële „Fremdenblatt“ sagt, die bulgarischen Wahlen besprechend: Ungeachtet mehrerer Zwischenfälle könne die Regentenschaft das Verdienst beanspruchen, die Ordnung besser erhalten zu haben, als es die Verhältnisse annehmen ließen. Die Regentenschaft habe bewiesen, daß sie Autorität und Machtmittel besitze, um die Ruhe zu erhalten, was nicht zum geringen Theil dem von ihr acceptirten Programm der nationalen Unabhängigkeit zuzuschreiben sei. Aus dem Wahlkampf siegreich hervorgehend, mit neuer Autorität umgeben, im Besitze des Vertrauens des Landes-mehrtheils, werde es ihre Aufgabe sein, die Schärfe, welche ihre Beziehungen zu Rußland angenommen, thätigst zu mildern; sie könne jetzt den eigentlichen Inhalt ihrer Politik zur vollen Deutlichkeit bringen. Diese lasse die volle Wahrung aller Vertragsrechte Bulgariens mit dem Willen, die Freundschaft aller Mächte zu pflegen, vereinbarlich erscheinen.

Der „Freien Presse“ wird aus Bukarest gemeldet: Bei einem am Sonnabend in Rußland von Stojanow einberufenen Meeting soll der folgende folgende Telegramm des Fürsten Alexander verlesen haben: „Ich verweigere die Annahme des von der Sobranje (der kleinen nämlich) mir votirten Geldes. Sollte ich von der großen Sobranje wiedergewählt werden, so werde ich den Thron durch Gottes Gnade und des Volkes Willen wieder einnehmen.“ Die „Voss. Ztg.“ hofft, daß diese Nachricht, gegen die schon der Umweg über Bukarest mißtrauisch machte, sich nicht bestätigen werde.

Barna, 12. Oktober. General Kaulbars traf gestern 6 Uhr Abends hier ein. Auf dem Bahnhofe wurde er durch eine aus 27 Personen bestehende Deputation der Jantowisten begrüßt. Vor den Thoren des russischen Consulates erwartete ihn eine aus mehreren Hundert Köpfen bestehende Menge, aus deren Mitte die Rufe: „Es lebe das unabhängige Bulgarien!“ „Es lebe der Herr von Slonik!“ vernommen wurden. Nachdem Kaulbars in das Consulat eingetreten war, wurden dessen Thoren geschlossen. Die Menge wählte darauf eine Deputation, um dem General die Wünsche des bulgarischen Volkes zu unterbreiten. Kaulbars empfing die Deputation 9 Uhr Abends und richtete an sie eine die Thätigkeit der Regierung scharf kritisirende Ansprache. Die Deputation erwiderte, die Regierung verfarehe gesetlich und genieße das Vertrauen des Volkes. Kaulbars zog sich darauf in ein Nebengemach zurück, die Deputation allein im Salon zurücklassend.

Berlin, 12. Oktober. Dem auch als Goethe-schriftsteller bekannten vortragenden Rath im Handelsministerium v. Löper wurde bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter Wirklicher Geheimrath mit dem Prädicat Excellenz verliehen.

Nach der „Kreuzzeitung“ beruhen die Nachrichten über den bestimmten Termin der Reichstags-eröffnung auf Combinationen. (So haben auch wir uns schon am Montag an anderer Stelle ausgesprochen. D. R.) Selbst an amtlichen Stellen könne man einen bestimmten Termin erst in Erwägung ziehen, wenn die Verathungen des Bundes-raths über den Etat begonnen haben und sich deren Abschluß voranschauen läßt.

Auch die „Nationalzeitung“ nennt Graf Bolko v. Hochberg als neuen General-Intendanten. Derselbe ist jüngerer Bruder des Fürsten Pleß, geboren am 13. Januar 1843, Rittmeister a. D., Herrenhausmitglied und soll zugleich vollendeter Cavalier sein; er würde nach der „Nat.-Ztg.“ den Anforderungen entsprechen, welche bei der Uebernahme dieser hohen Hofcharge nach den bisherigen Traditionen gestellt werden. Hochberg schrieb unter dem Pseudonym S. S. Franz Liebercompositionen, eine Symphonie, ein Streich-quartett, zwei Opern: „Falkenstein“ und „Wärwolf“.

Der Prozeß gegen Berndt und Christen sen wegen Verleumdung des Schuchmanns Jhring-Nachw stand heute vor der sechsten Strafkammer des Landgerichts I. an. Den Vorsitz führte Landgerichts-Director Humbert; die Anklage war durch Staatsanwalt Dr. Wagner, die Verteidigung durch die Rechtsanwälte Mundel und Dr. Freudenthal vertreten. Beide Angeklagten, Tischler Berndt und Privatlehrer Christen sen, wurden von dem Schöffengericht Abtheilung 87 der verläumdung Verleumdung des Criminalschuchmanns Jhring am 28. Juni d. J. für schuldig befunden und zu je 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Sie haben gegen dieses Urtheil die Berufung eingelegt, über welche heute verhandelt wurde. Der Gerichtshof erkannte, er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß diejenigen Mittheilungen, die die Angeklagten dem Reichstags-Abgeordneten Singer gemacht haben, auf Wahrheit beruhen. Es ist daher das erste Urtheil aufzuheben und sind die Angeklagten von Schuld und Strafe freigesprochen.

Die Erstwahl für Ludwig Löwe im ersten Berliner Landtagswahlbezirk ist auf den 11. Novbr. anberaumt. Es müssen 139 Wahlmänner gewählt werden, deren Wahl am 4. November stattfindet.

Staatsminister v. Bötticher ist gestern Abend aus Barzin noch nicht zurückgekehrt, wie erwartet wurde; er wird erst heute Abend wieder hier eintreffen.

In Danzau-Löwenberg wurde der Herausgeber der pharmaceutischen Zeitung, Redacteur und Stadtverordneten-Vorsitzer H. Müller in Danzau,

als liberaler Candidat dem Grafen Rostiz zu der am 26. Oktober stattfindenden Landtagswahl gegenübergestellt. Da dieselben Wahlmänner wie im vorigen Jahre wählen, so ist die Candidatur für den Liberalen völlig aussichtslos. Sie wollen nur das Terrain für die künftigen Wahlen nicht preisgeben.

Nach, 12. Oktober. Die Seger sämtlicher großen Druckereien haben heute die Arbeit niedergelegt, weil die Prinzipale die Annahme des Leipziger Tarifs verweigern.

Paris, 12. Oktober. Die Generale Jamont und Jamais, Oberbefehlshaber und Generalstabchef des Corps in Tongking, sind zugleich mit drei Stabs- und einigen anderen Offizieren abberufen, weil sie sich mit Paul Bert, dem Generalresidenten, überworfen haben. Das Zerwürfniß war so arg, daß beispielsweise der Generalresident und Generalcommandeur seit längerer Zeit aufgehört hatten, einander zu grüßen.

London, 12. Oktober. Reuters Bureau meldet aus Halifax von heute: Die amerikanische Fregatte „Marion“ wurde von dem canadischen Kreuzer „Terror“ beschlagnahmt, weil sie in den Hafen Shelburne eingelaufen war, ohne den Zollbehörden ihre Ankunft angezeigt zu haben. Der Capitän wurde zu einer Geldbuße von 400 Dollars verurtheilt. Infolge der widerwärtigen Haltung des amerikanischen Capitäns, welcher darauf bestand, die amerikanische Flagge über der englischen zu hissen, begab sich der Capitän des „Terror“ an Bord der „Marion“, ließ die amerikanische Flagge entfernen und ließ im Schiffe eine bewaffnete Wache zurück. Der amerikanische Generalconsul telegraphirte diese Vorgänge an den Staatssecretär Bayard.

London, 20. Okt. Bezugnehmend auf eine Auslassung des „Journ. des Debats“ sagt die „Times“: Im Orient bietet sich jetzt das erbauliche Schauspiel dar, daß eine Republik ihren Einfluß mit dem eines Autokraten verbindet, um eine nach Unabhängigkeit strebende Nation zu unterjochen. Eine Politik, die weder durch politische Grundsätze, noch durch Rücksicht auf französische Interessen, sondern nur durch den Wunsch, einem Nachbarlande Verlegenheiten zu bereiten, dictirt ist, dürfte Frankreich den von ihm in Europa begehrten Platz nicht wieder einräumen.

Newyork, 12. Okt. Der Bericht des Landwirtschaftsbureaus constatirt: Die mit Weizen bebaute Fläche beträgt 37 Millionen Acres; der Durchschnittsertrag ist fast 12 1/2 Bushel per Acre; die Weizenerte übersteigt die vorjährige um fast 100 Millionen Bushel, Saserertrag 26 3/4 Bushel per Acre; Saserernte 600 Millionen Bushel. Gerste 22 1/2 per Acre, Ernteertrag 26 Millionen Bushel. Mais 22 per Acre, Ernteertrag 1050 Millionen Bushel. Der Durchschnittsertrag des Weizens beträgt fast 80 Procent.

#### Danzig, 13. Oktober.

\* [Zum Handel mit Rußland.] Das soeben erschienene Oktober-Heft des „Deutschen Handels-Archivs“ enthält unter „Rußland“ die nachstehende Mittheilung wegen Stempelfreiheit der Duplicate von Eisenbahnfrachtbriefen und Postanzeigen, und Stempelpflichtigkeit der Copien von Facturen, welche auch für hiesige kaufmännische Kreise von Interesse sein dürfte:

„Anlaßlich der von einem Solamt angeregten Frage, ob für die von den Waareneigenthümern mit den Declarationen über eingeführte Waaren vorgelegten Duplicate von Eisenbahnfrachtbriefen, Postanzeigen und Copien von Facturen die Stempelgebühr zu entrichten sei, bringt das Zolldepartement in Uebereinstimmung mit einer Aeußerung des Departements der indirecten Steuern zur Kenntniss des Zollresorts, daß von Duplicaten der Eisenbahntarife nach Maßgabe des Punktes 6 Artikel 56 des Stempel-Reglements und Punkt 2 Nr. 111 des alphabetischen Verzeichnisses auf demselben, Ausgabe von 1883, und von Postanzeigen auf Grund des Punktes 1 Artikel 57 des Stempelsteuer-Reglements, nach welchem der Verkehr von Privatpersonen mit den Vorkanälen hinsichtlich der brieflichen Correspondenz steuerfrei sein soll, die Stempelgebühr nicht zu erheben ist. Was dagegen die Copien von Facturen über aus dem Auslande importirte Waaren betrifft, so hat die Frage, ob sie mit der Stempelgebühr zu belegen sind, einer besondern Stempelsteuer-Commission zur Prüfung vorgelegt und ist durch Protokoll derselben unter Nr. 324 dahin entschieden worden, daß, da die Originalfacturen eine Gebühr von 10 Kopfen für den Vogen zu zahlen haben, auf Grund des Art. 8 des Stempelsteuer-Reglements und des Punktes 2 Nr. 160 des alphabetischen Verzeichnisses zu demselben auch die Copien derselben mit einer Stempelgebühr von 10 Kopfen für den Vogen zu belegen sind (Circular des Zolldepartements vom 2. August 1886, Nr. 16 743).“

\* [Stadtverordnetenversammlung am 12. Okt.] Den Vorsitz führt Herr Otto Steffen; als Vertreter des Magistrats fungiren die Herren Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Strauß, Dr. Samter, Pinze und Trampe.

Der Vorsitzende gedenkt zunächst des herben Verlustes, welchen die Versammlung durch das Hinscheiden des Herrn Wiber erlitten habe, und widmet dem Entschlafenen Mitglieder einen warmen Nachruf. Hr. Wiber habe von 1860—70, dann 1874 und 75 und jetzt seit 4 Jahren wieder der Stadtverordneten-Versammlung angehört und stets an den Arbeiten der Versammlung regen und fruchtbaren Theil genommen, seinen Gemeinnut auch in anderen Ehrenämtern vielfach betheiligt. Sein Andenken werde stets in Ehren bleiben. Die Versammlung giebt der Zustimmung zu diesen Worten durch Erheben von den Sitzen Ausdruck.

Das Begräbniß des Herrn Wiber wird Donnerstag, Vormittags 10 1/2 Uhr vom Sterbehause in der Brod-bänkegasse aus stattfinden.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beschließt die Versammlung dann ein dringlicher Antrag des Magistrats, zu Bauten an der Steinschleule den Betrag von 2100 M. zu bewilligen. Die Eingangsgebühren des letzten Frühjahrs sind, wie der Magistrat schreibt, die Veranlassung zu eingehenden Untersuchungen darüber gewesen, in welcher Weise die Stadt Danzig bei einer etwa eintretenden Ueberschwemmung des Werders gegen die dann bei der Steinschleule andringenden Hochfluthen geschützt werden kann. Die vorhandenen zwei Paar Fundamentstühle haben sich weber 1829 noch später als widerstandsfähig genug erwiesen. Man ist daher in einer Konferenz der beteiligten Behörden dahin übereingekommen, einen Verschuß durch einmalige Dammbalken zu versuchen, welche durch 5malige horizontale Abstreifung auf der Hinterseite gegen den Andrang der Wasser- und Eismassen gesichert werden sollen. Das Project liegt gegenwärtig dem Ministerium zur Genehmigung vor und soll demnächst sofort ausgeführt werden. Die Ausführung wird von Seiten der kgl. Fortification als der Hauptbetheiligten geschehen. Die Kosten des Projects einschließlich der bereits am 2. April d. J. bei der Eingangsgefahr ausgeführten Schutzvorrichtungen und einer Reparatur des Wänerwerks belaufen sich auf 8400 M., wovon indessen der Stadt nur ein Viertel mit 2100 M. zur Last fällt. Die Versammlung erkennt die Dringlichkeit der Vorlage an und bewilligt ohne Debatte einstimmig die verlangten 2100 M.

In die Tagesordnung eintretend, nimmt die Versammlung zunächst Kenntniss von der Mandats-Niederlegung des Herrn Dr. Koch, welche derselbe durch folgendes vom 7. September datirte Schreiben erklärt: „Nachdem ich mein Fuhrwerk abgekauft habe, erfordere meine ärztliche Thätigkeit einen so bedeutenden Aufwand an Zeit, daß ich nicht mehr im Stande bin, meinen Obliegenheiten als Stadtverordneter nachzukommen, und erkläre ich hiermit auf Grund der Städte-Ordnung Tit. IX. §. 74, 6 meinen Austritt aus der Stadtverordneten-Versammlung.“ Der Vorsitzende bedauert den Rücktritt des Herrn Dr. Koch, doch sei der-



selbst geschäftlich begründet und er habe daher den Magistrat bereits ersucht, bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen auch eine Ersatzwahl für Herrn Dr. Koch bewirken zu lassen.

Nach Erledigung zweier Urlaubsgesuche nimmt die Verammlung Kenntnis von einem Dankschreiben des Hauptlehrers Paulowski für das ihm zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum gewährte Ehrengeld, von dem Protokoll über die Monats-Session des städtischen Leihamts am 18. September und von dem Final-Abschluss der Kammereileitungspro 1885/86. Nach dem letzteren betrug im genannten Etatsjahre die Einnahme 3 573 275 M. die Ausgabe 3 425 075 M., somit ein Bestand 248 199 M., der bei Hinzurechnung der Restvermehrung sich auf 279 915 M. steigerte. In dieser Höhe stellt der Bestand den Betriebsfond der Kammereileitung dar. Gegen den Etat ergab sich eine Mehreinnahme von 213 623 M., eine Mehrausgabe von 48 823 M.

Herr Mentzer Pieper, Brodbäckergasse 44, beschwert sich in einer Eingabe an die Verammlung darüber, daß der Magistrat eine Verletzung seines Besitzes veranlaßt, ihm aber die Umbaukosten nicht ersetzen wolle, welche wegen der massiven Kellerwände sehr bedeutend seien. Nachdem Herr Stadtrat Samter mitgeteilt hatte, daß Herr Pieper eine Entschädigung von 4500 M. gefordert, der Magistrat aber nur eine Beihilfe von 300 M. gewähren wolle, wird die Beschwerde ad acta gelegt.

In dem der Stadt gehörigen halben Ruchthorgebäude befinden sich zwei kleine, ziemlich verfallene Wohnungen, deren bisherige Einzelvermietung für die Stadt nicht vortheilhaft war. Nachdem die Wohnungen miethsfrei geworden, ist daher eine Vermietung des ganzen Gebäudes mit Auferlegung der Unterhaltungspflicht verhandelt worden. Herr Malermeister Krug, Besitzer des Nebenhauses, hat sich bereit finden lassen, nach Instandsetzung der Wasserleitung und Canalisation die Vermietung für 150 M. jährlich zu übernehmen. Die Verammlung acceptirt dieses Angebot und genehmigt den bezüglichen Contract. — Sie ertheilt ferner den Zuschlag 1) zur Verpachtung eines Platzes an der Steinleiste auf drei Jahre an den Kaufmann Franz Törnau für jährlich 250 M.; 2) desgleichen eines kleinen Landstückes in Neufahrwasser auf 6 Jahre an den Eigentümer Borchard dafelbst für jährlich 2 M. Sie genehmigt ferner die Uebertragung des Pachtrechts auf einen von dem verstorbenen Kaufmann Ed. Rothberg für jährlich 700 M. gemieteten Lagerplatz am Trennungsgarten auf seine Geschäftsnachfolger, die Herren Jul. Lebesstein und Carl Domanski, für den Rest der Pachtzeit.

Der Danziger Delmühle ist für ihre früher angelegte Transportbahn die Benutzung der öffentlichen Straße unter dem Vorbehalt des Widerstands und Zahlung einer Vergütung von jährlich 30 M. gestattet worden. Die gedachte Fabrik beschäftigt nun noch eine Abzweigung bis zum Uferbollwerk anzulegen und hat für die Befestigung derselben eine gleiche Vergütung offerirt. Auf Vorschlag des Magistrats wird gegen diese Vergütung auch hierzu die Benutzung der Straße mit der Bedingung des Widerstands gestattet.

Bedarfs besserer Beleuchtung der Hofparks und Festeinstellung einer neuen Gaslaterne notwendig, wozu 240 M. bewilligt werden. Ferner wird der Schulgemeinde Neutrag für einen Reparaturbau an der Schule der Bauholzwerth mit 960 M., dem Wächter Carl Bock für Neufahrwasser für Abtrennung einer kleinen Fläche von seinem Grundstück zum Leidenbau eine einmalige Abfindung von 10 M. und eine Pachtverminderung um jährlich 25 Pf. bewilligt.

Eine sehr bedeutende Nachbewilligung hat die Verammlung dann an Provinzial-Abgaben auszusprechen. Wie schon früher mitgeteilt ist, hat die Stadt Danzig pro 1886/87 an Landarmenbeiträgen die Summe von 150 366 M. an die Provinz Westpreußen zu zahlen. Da auf dem Etat nur 121 134 M. stehen, müssen 29 232 M. nachbewilligt werden.

Der Magistrat zeigt, sodann der Verammlung an, daß mit Ende dieses Jahres die Wohlperiode der umhüllenden Stadträte Stobbe, Helm, Wastio und Ford abläuft, und ersucht um baldige Vornahme der Neuwahl. Es wird beschlossen, diese Wahlen in nächster Sitzung zu vollziehen.

Ferner theilt der Magistrat der Verammlung das Tableau der im November d. J. vorzunehmenden Stadtverordneten- resp. Ersatzwahlen für die Stadtverordneten-Verammlung mit. Nach demselben sollen die drei Bezirke der dritten Abtheilung am 3., 5. und 8. November, die zweite Abtheilung am 17., die erste am 24. November wählen. Engere oder Nachwahlen sollen in den drei Bezirken der dritten Abtheilung am 10., 12. und 15. November, in der zweiten Abtheilung am 22., in der ersten am 29. November stattfinden. Die Vorstehenden für diese Wahlhandlungen bestimmt der Magistrat aus seiner Mitte; zu Beisitzern wählt die Verammlung für den 3. und event. 10. November die Stadtr. Dr. Brandt, Dr. Dasse, Ehlers und Cak; für den 5. und event. 12. November die Stadtr. Fischer, Kämmerer, Krehmann und Sander; für den 8. und event. 15. November die Stadtr. Köhmer, Nügel, Klein und Philipp; für den 17. und event. 22. November die Stadtr. v. Kozhnicki, Schmitt, Schöndie und Schüller; für den 24. und event. 29. November die Stadtr. Dr. Semon, Max Steffens, Stobbat und Beslow. — Die Zahl der vorzunehmenden Ergänzungswahlen beläuft sich, nachdem nun auch für den Vierzehnten eine Ersatzwahl nötig geworden, auf 25; davon entfallen 7 (6 regelrechte und 1 Ersatzwahl) auf die dritte, je 9 (7 regelrechte und 2 Ersatzwahl) auf die zweite und die erste Abtheilung. Schließlich wird für 6 Jahresrechnungen einzelner Verwaltungszweige auf Antrag der Rechnungsrevisions-Commission Decharge ertheilt.

In nächstfolgender Sitzung werden zunächst verschiedene einmalige Unterführungen von 100 resp. 75 M. an durch Krankheitsfälle in Noth gerathene Elementarlehrer und städtische Unterbeamte bewilligt. Dem in Folge unheilbarer Krankheit nach nur 10 1/2-jähriger Dienstzeit pensionirten Lehrer Dammberg wird zu der aus der Staatskasse zu zahlenden Pension von 375 M. ein gleicher Zuschuß aus städtischen Mitteln bewilligt. Der nach 47-jähriger Lehrthätigkeit kurz vor seinem Rücktritt in den Ruhestand verlorne Prof. Dr. Köper hat einige noch unverfögte Angehörige hinterlassen, zu deren zweckmäßiger Unterstüttung die Verammlung dem Magistrat einen

Credit in Höhe der einjährigen Pension 3370 M. zur Verfügung stellt. — Gehalts Vorbereitung der Neuwahlen für die fünf Klassen-Einzelwahlen-Commissionen wird ein aus den bisherigen Vorsitzenden dieser Commissionen bestehender Ausschuß eingesetzt und zum Mitgliede der 19. Armen-Commission der Stadtverordnete Herr v. Kozhnicki in Langfuhr erwählt.

\* [Chejubiläum.] Am Sonntag feierten die Schneider'schen Eheleute in Krafau (auf der Hebrung) ihre goldene Hochzeit. Begleitet von ihren Kindern und zahlreichen Enkeln erschienen sie in der Kirche zu Hohenlad, woselbst die Einsegnung durch Drn. Pfarrer Radtke erfolgte.

F. [Thierärztliche Verammlung.] Zu einer gemeinsamen Sitzung der thierärztlichen Vereine Ost- und Westpreußens hatten sich am Sonnabend, den 9. d. Mts., im Hotel de Prusse in Königsberg etwa 80 Thierärzte aus beiden Provinzen versammelt. Herr Oberstleutnant Schirrmann-Königsberg eröffnete als Vorsitzendestheil des ostpreussischen Vereins die Sitzung mit einer herzlichen Begrüßung der erschienenen Fachgenossen und besonders des Herrn Professor Diederhoff aus Berlin, der den weiten Weg nicht scheut habe, um sich hier mit den Berufscollegen im äußersten Osten zu vereinigen und denselben durch einen Vortrag Gaben aus seinem reichen Wissensschatze zu spenden bereit sei. Ein böser Zufall habe es gefügt, daß gerade jetzt ein nicht geringer Theil der Vereinsgenossen theils durch amtlliche theils durch private Veranlassung und Krankheit verhindert sei, zu der Verammlung zu erscheinen. Zum Vorsitzenden wurde dann per Acclamation Herr Schirrmann gewählt, auf dessen Wunsch auch Herr Professor Diederhoff das Ehrenpräsidenten übernahm. Es wurde dann eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten des ostpreussischen Vereins erledigt, darunter auch die Bewilligung von 400 M. aus der Vereinskasse zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Director der kgl. Thierarzneischule in Berlin. (Seh Medizinalrath Gerlach. Hierauf sprach Hr. Professor Diederhoff-Berlin in einem einflussigen Vortrage über „die Krankheiten der weichen Hirnhaut der Pferde“. In der sich anschließenden Discussion wurden manche interessante Specialfälle mitgeteilt und entsprechende Anfragen von Herrn Professor Diederhoff auf das eingehendste beantwortet. Nach einer Pause von 15 Minuten wurde zu den „Mittheilungen und Erfahrungen an der Praxis“ übergegangen. Auf eine Anregung von Herrn Frießel-Insterburg findet eine eingehende Besprechung des sog. Keßkopfheißens in forensischer Beziehung statt. Als wesentliches Resultat derselben ergibt sich, daß bei Pferden, welche sonst gesund und besonders nicht mit acuten Krankheiten der Respirationsorgane behaftet sind, niemals ein heller Ton beim Athmen, dem sog. Weisen gleich, vorkommt und daß selbst der geringste Grad des Heißens in Anbetracht des Umstandes, daß sich dasselbe mit den Jahren zu steigern pflegt, den Werth eines Pferdes immer bedeutend vermindert. Hr. Dr. Frießel-Insterburg sprach sodann über die sog. „Kopfschneise der Schädel“, über eine, „endemisch auftretende Entzündung des Zwischenhauens des bei Kindern und Schafen und über seine Erfahrungen bei Anwendung der laryngealen Injektionen bei Pferden, welche letztere er nur dringend empfehlen kann. — Ein beiteres, gemeinschaftliches Mahl vereinigte Abends die Vereinsgenossen.

Ergebnis, 12. Okt. Ein großer Feuer legte am letzten Sonntag Nachmittag sämtliche Wirthschaftsgebäude der Herren Gutsbesitzer Dähle, Luz und Winkel in Gr. Schlang in Asche. Das Feuer kam um 2 Uhr Nachmittags in dem Herrn Winkel gehörigen Viehstalle aus, wo auch 2 Pferde und 9 Kühe verbrannten. (Dirsch. Z.)

3 Marienwerder, 11. Oktober. In der heutigen Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde u. A. die Frage erörtert: „Ist es unter den gegenwärtigen Verhältnissen noch lohnend, Pferde zu züchten, event. in welchen Rassen?“ Der erste Theil der Frage wurde von der Verammlung anstandslos bejaht, bezüglich der Rassenwahl schien die Mehrheit der Verammlung zu der Ansicht zu neigen, daß es für den Vereinsbezirk wünschenswerth ist, etwas schwerere Thiere heranzüchten, als es bisher der Fall war. Die hiesige Geflüßdirection soll deshalb durch eine Commission ersucht werden, neben einem Hengste lituanischer Race auch einige schwerere Thiere, vielleicht polenischer oder dänischer Rasse hier auf Station zu lassen. Der reichliche Ausfall der Kartoffelernte in unserer Gegend und der niedere Preis, der hier für Kartoffeln gezahlt wird, 1,10 M. pro Scheffel — drängte zur Besprechung der Frage, welchen Futtermittel Kartoffeln haben event. wie sie am besten zu verwerten seien. Man nimmt an, daß der Futtermittel von drei Centnern Kartoffeln etwa demjenigen von fünf Centnern Rübten entspricht und man glaube deshalb, daß sie zu Futter resp. Mastungs zwecken gut zu verwerten seien.

### 25. Verammlung des preussischen botanischen Vereins zu Insterburg.

(Originalbericht der „Danz. Ztg.“)

Die am 4. Oktober eingetroffenen Botaniker machten am Nachmittag bei prächtigstem Herbstwetter eine Excursion nach dem Stadtwalde, wo unter anderen Seltenheiten namentlich Hypericum hirsutum, Agrimonia pilosa und Alisma arvenatum, eine seltene Varietät von Alisma Plantago, gesammelt wurde. Am Abend wurde die Verammlung in dem Schützenhause durch Herrn Oberbürgermeister Korn in längerer Rede begrüßt, worauf der Vorsitzende, Prof. Dr. Caspari-Königsberg dankend erwiderte.

Am folgenden Tage von 8 1/2 bis 4 Uhr fand der Austausch der beigebrachten Pflanzen, sowie überhaupt die wissenschaftliche Sitzung statt, nur unterbrochen von einer kurzen Frühstückspause. Es hatten sich 17 Botaniker aus Ost- und Westpreußen eingefunden und eine größere Zahl hatte durch Pflanzensendungen ihre Theilnahme bewiesen. Zu den letzteren gehörte Prof. Dr. Prætorius-Königs, welcher unter anderen blühende Linnaea borealis, Swertia perovis und Thalictrum calyculatum zur Vertheilung geschickt hatte. Apotheker Ludwig-Riedel sandte Beiträge zur ostpreussischen und zum pommerischen Flora; Dr. Hilbert-Sensburg Cypridium caelestis, Polygala amara, Carex pilosa und Astrantia major. Schulamts-Candidat Kurpian hatte unter Anderem Lilium Martagon aus Gotsch geschickt,

Erstlich: Kalin Campanula sibirica, Libanotis montana, Euphorbia exigua, Asplenium ruta muraria aus dem Weichselgebiet. Scharlo-Graubenz Ranunculus Stovenii, Melica ciliata, Euphorbia stricta, sowie Bastarde von Daphne und Andros unter anderem; Apotheker Fiedler-Graubenz unter anderen Pflanzen Alyssum montanum und Carex limosa aus Kulm. Fröhlich-Thorn Ostericum palustre, Silybrium hies racicolum und Andros. Weiß-Capra-Bastarde von Lappa und Geum-Arten. Hauptlehrer Kalmus-Elbing sandte seltene Pflanzen aus Elbing, darunter Riccia natans, Rubus Wahlbergii, Struthiopteris germanica, Lehrer Beil-Sadran Silene Otites und chlorantha, Oxytropis pilosa. Pfarrer Preusschaff-Tollmüt Pleuroserpium austracum, Lycopodium selago, Circeea intermedia. John Reitenbach-Friedrich ertheilte die Verammlung durch eine große Zahl Schweizer Pflanzen, worunter Heloborus foetidus, Arum maculatum, Centaurea montana, Andros fast eifrige Botaniker sandten briefliche Entschuldigungen und Grüße. — Hierauf berichteten die Herren Dr. Abromeit, Cand. phil. Valentin und Lehrer Grütter über ihre Beobachtungen in den Kreisen Ostpreußens, Stralsburg und Schwes. Unter vielen seltenen Pflanzen hat der erste Kquisetum variegatum, Agrimonia pilosa, Carex liliacea, Adenophora liliifolia, Hydrilla verticillata gefunden; Herr Valentin die für Westpreußen seltene Arnica montana und das für Preußen neue Sium villosum und vieles Andere; Hr. Grütter unter Anderem Equisetum variegatum, Anacamptis pyramidalis, Lepidium micranthos, Salix myrtilloides. Hr. Peter, Privatdocent in München, hielt einen Vortrag über epiphytische Hieracien und theilte eine Menge bairischer Pflanzen. Die Herren Oberlehrer Rud und Bieler, sowie Apotheker Rühn vertheilten viele ostpreussische Seltenheiten. Seydler-Braunsberg berichtete über seine fortgesetzten Forschungen und vertheilte unter Anderem Gladiolus imbricatus, Bromus asper und Bastarde von Habichtsträutern; desgleichen eine Anzahl ihm von Pape-Königsberg übergebener Pflanzen. Herr Candidat Schulz brachte lebende Exemplare von Salvia natans aus Marienburg mit und vertheilte außerdem interessante ostpreussische Pflanzen; Schulamts-Candidat Vanhöffer aus Wehlau Orobancha coarulescens und Utricularia intermedia. Dr. Bethe-Königsberg hielt einen Vortrag über Weichselbastarde und vertheilte Gymnadenia conopsea und andere zur ostpreussischen Flora gehörige Pflanzen. Schließlich berichtete der Vorsitzende, Prof. Dr. Caspari über die Ergebnisse seiner diesjährigen Forschungen in einzelnen westpreussischen Kreisen. Außer vielen seltenen Weichselpflanzen vertheilte derselbe Alisma arvenatum Mich. var. graminifolium aus dem See von Rappalt (Kr. Neustadt) und von der Weichsel bei Dirschau, ferner den von Grütter entdeckten Mimulus luteus und das von Abromeit in einem Exemplar gefundene, dann aber im königl. botanischen Garten zu Königsberg gesammelte Polyechium virginianum; ferner Schoenus farraginosus aus dem Biergärtner Moor, Potamogeton maritimus vom Ostufer des Stenboder Sees, Cephalanthus xiphophyllum aus dem Darslaber Forst. — Hr. Schmitz-Diba vertheilte noch Aster tripolium, Parietaria officinalis, Oryza clandestina.

Von den geschäftlich erledigten Punkten ist erwähnenswerth die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes und die Bestimmung Eidsing für die nächstjährige Verammlung, welche zugleich das 25jährige Bestehen des 1862 zu Elbing zusammengetretenen Vereins bezeichnen wird. Der Verein besitzt in Ost- und Westpreußen 432 Mitglieder, zu denen in Insterburg noch 16 hinsurten. — An dem hieran sich anschließenden Mittagssmale theiligten sich auch außer dem Herrn Oberbürgermeister und dem Gymnasialdirector Dr. Kraß eine große Zahl der angeseh. Insterburger.

### Vermischte Nachrichten.

\* [Kaiserin Eugenie] begibt sich in den nächsten Tagen über Paris und Marseille nach Malta, wo sie den Winter zubringen beabsichtigt.

\* [Sturz von einer Pyramide.] Dem „Daily Chronicle“ wird aus Kairo gemeldet, ein Soldat habe ohne Führer die große Pyramide bestiegen, sei ausgerollt und bis zum Fuße derselben hinabgefallen, wo man ihn als eine formlose Masse auffand.

Brüssel, 10. Oktober. Die Ausführung der Congo-Eisenbahn ist nunmehr ihrer Verwirklichung näher gerückt. Das Kapital für die Vorarbeiten ist voll gesammelt und zwar von Belgien. Eine aus Specialisten angelegene gebildete Commission geht im Auftrage der neuen Gesellschaft nach dem Congo, um die Linie und den Kostenbetrag genau festzustellen. Nach Rückkehr der Commission wird erst eine internationale Gesellschaft gebildet.

London, 9. Okt. [Die Speculation auf die Dummheit] ist ein sehr rentables Geschäft. Das lehren nicht allein die „Naturärzte“ und Heilmittel-Inferenten. Der „War Cry“ (Kriegsruß), das einmal in der Woche erscheinende illustrierte Organ der englischen Salathen, hat eine wöchentliche Auflage von 240 000 Exemplaren und liefert, obgleich es keine Inserate bringt, der Heilsarmee einen jährlichen Reingewinn von 5000 Pfd. St.

### Landesamt.

Vom 12. Oktober.

Geburten: Materialien-Verwalter bei der königl. Hofenbau-Inspection Ludwig Schwarz, T. — Zimmergehilfe Joh. Adolf Hein, S. — Arb. Johann Wilhelm Baer, S. — Schiffer Eduard Eichelau, S. — Seefahrer August Stephanowski, S. — Arb. Carl Graumann, S. — Wadmann Rudolf Hüller, S. — Wäcker Hermann Friedrich Müller, S. — Böttchergehilf Friedrich Schöf, S. — Fleischermeister August Gode, S. — Arb. Carl Möller, T. — Arb. Wilhelm Müller, T. — Bädermeister Ludwig Bromberg, S. — Bädermeister August Krause, T. — Korbmachermeister Carl Schöndorf, S. — Maurergehilf Wilhelm Schmeide, T. — Maurer Albert Lemandowski, T. — Eigentümer Adalbert Bloch, T. — Uebel: 2 Töchter.

Aufgebote: Arb. Carl Heinrich Domschki und Johanna Martha Wilhelmine Schulz. — Barbier Fritz Ernst Adolf Rumpf aus Liebenau und Vertha Emma Elisabeth Danielowski von hier. — Königl. Lazareth-Inspector A. D. Wilhelm Ernst Gronau und Wm. Ottilie Louise Johanna Frost, geb. Harber. — Arbeiter Heinrich Carl Friedrich Parfau und Caroline Ernestine

Temle. — Arb. Johann Paul Komarsch in Vargerswien und Johanna Franziska Pielke dafelbst. — Knecht Friedrich Schulz in Dittowitt und Anna Wenslawski dafelbst. — Arb. Valentin Wisniewski in Stuthof und Anna Smigelska dafelbst. — Buchenmacher Felix Ferd. Taube und Hilba Robertsein.

Heirathen: Uhrmacher Otto Carl Eduard Dutt und Wilhelmine Johanna Hedwig Gröhn. — Arbeiter Josef Wodmann und Caroline Juliana Penler. — Buchdruckergehilfe Otto Martin Carl Schwarz und Rosalie Caroline Rudnik. — Tischlergehilfe Friedrich Wilhelm Koch und Auguste Louise Tharo. — Schmiedegeselle Johann Friedrich Holz und Augustine Rosalie Holz. — Friseur Erdmann Ferdinand George Schramm und Helene Johanna Henriette Caroline Much. — Schlossergehilfe Franz Anton Holte und Marianne Käber.

Todesfälle: Arbeiterin Mathilde Grenz, 3 J. — S. d. Maurergehilf August Kluge, 8 M. — Privatier Ernst Bulrich, 73 J. — Kuchschreiber Hermann Böler, 35 J. — S. d. Arbeiter August Hirschberg, 2 J. — Witwe Dorothea Reslaff, geb. Zimmermacher, 79 J. — Maurer Ludwig Walschinski, 29 J.

### Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramm).

Frankfurt a. M., 12. Oktbr. (Abendbörse). Deffere. Creditactien 225%. Franzosen 194. Lombarden 86%. Ungar. 4% Goldrente 84. Russen von 1880. — Tendenz: matt.

Wien, 12. Oktbr. (Abendbörse). Deffere. Creditactien 278,50. Franzosen 279,70. Lombarden 106,50. Galizier 194,70. 4% Ungarische Goldrente 104,50. — Tendenz: matt.

Paris, 12. Oktbr. (Schlußcourse). 3% Amortif. Rente 85,10. 3% Rente 82,52. 4% Ungar. Goldrente 84%. Franzosen 487,50. Lombarden 222,50. Türken 13,70. Megyrier 382. Tendenz: weichend. — Rohzucker 80 loco 27,20. Weißer Zucker 70r Okt. 32,00, 70r Nov. 32,10, 70r Dezbr. 32,30. Tendenz: weichend.

London, 12. Oktober. (Schlußcourse). Consoles 100 1/2. 4% preussische Consoles 104 1/2. 5% Russen de 1871 96 1/2. 5% Russen de 1873 97%. Türken 13%. 4% Ungar. Goldrente 83%. Megyrier 75%. Platsbiscuit 2 1/2%. Tendenz: flau. Savannaguter Nr. 12 12, Rüben-Rohzucker 10%. Tendenz: matt.

Petersburg, 12. Oktober. Wechsel auf London 3 M. 22 1/2. 2. Orientanl. 99%. 3. Orientanl. 99%. — Winturpen, 11. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen behauptet Roggen rubig. Hafer träge. Gerste flau.

Glasgow, 11. Oktober. Roheisen (Schluß) Mired numbes warrants 41 sh. 6 d.

Petersburg, 11. Oktober. Kassenbestand 134 463 833 Rbl., Discontire Wechsel 19 736 312 Rbl., Vorschüsse auf öffentliche Fonds 2 389 680 Rbl., Vorschüsse auf Actien und Obligationen 11 265 230 Rbl., Contocorrente des Finanzministeriums 57 001 772 Rbl., Sonstige Contocorrente 59 046 872 Rbl., Verzinsliche Deposits 27 889 461 Rbl.

Newyork, 11. Oktober. (Schluß Course). Wechsel auf Berlin 94 1/2. Wechsel auf London 4,81, Cable Transfers 4,84 1/2. Wechsel auf Paris 5,25, 4% fund. Anleihe von 1877 127 1/2. Erie-Bahn-Actien 34%. Newyorker Central-Actien 112%. Chicago-North-Western Actien 115%. Lake-Shore-Actien 91%. Central-Pacific-Actien 48%. Northern Pacific-Preferred-Actien 62%. Louisville u. Nashville-Actien 51 1/2. Union-Pacific-Actien 61%. Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 94. Reading u. Philadelphia Actien 36%. Wabash-Preferred-Actien 36%. Canada-Pacific-Actien 70%. Illinois Centralbahn-Actien 134. Erie-Second-Bonds 100 1/2%.

Rohzucker.

Danzig, 12. Oktbr. (Privatbericht von Otto Gerike). Tendenz: rubig. Heutiger Werth für Basis 380 R. ist 19,15—19,20 M. incl. Sad franco Neufahrwasser.

### Schiffsliste.

Reisewasser, 12. Oktober. Wind: WNW.

Angekommen: Westa, Hanken, Aberdeen, Heringe. — Vertha, Vase, Peterhead, Heringe. — Louise, Vins, Stettin, Cement. — Johanna, Kasumussen, Jaros, Kalkseine. — Mamla (SD), Tromborg, Brantland, Kohlen. — Johanna, Brütt, Hamburg, Cement. — Artushof (SD), Doype, Remcastle, Kohlen.

Geegelt: Carl, Welenberg, Friedrichstadt, Holz. Emma, Bommerelche, Stege, Kleie. — Cos, Willeßen, Beile, Kleie. — Christoph, Nadelbaum, Friedrichstadt, Holz. — Banco, Sendlon, Sunderland, Holz. — Ferdinand (SD), Lage, Königsberg, Güter.

Im Ankommen: 2 Briggs, 2 Logger, 1 Dampfer.

### Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 11. Oktbr. Der mehrwähnte Dampfer „Anchorea“ (1. gestrige Morgen-Ausgabe) ist telegraphischer Nachricht zufolge mit gebrochener Welle in St. Johns eingeschleppt worden.

Fremde.

Hotel drei Mohren. Reiser a. Kungen, Rittergutsbesitzer. Arouse a. Schwaan. Hühnerhof a. Hahn, Fromme a. Röll, Zich a. Stettin, Wendt a. Berlin, Philipp a. Galtz, Schiller a. Berlin, Weggenberg a. Belgja, Ebert a. Hannover, Josephson, Ellis a. Berlin, Kaufleute.

Kinder's Hotel. Sadowitz a. Stolp, Schulz a. Königs, Rentiers, Schuhmacher a. Dr. Stargard, Klein a. Wanglau, Adyden a. Sonderburg, Zedler a. Hamburg, Kaufleute.

Verantwortliche Redactoren: für den politischen Theil und vermittlung Nachrichten: Dr. B. Hermann, — das feuilleton und literarische G. Richter, — den lokalen und provinziellen, Handels, Marine-Teil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein. — für die Druckerei: H. W. Kofmann, sämtlich in Danzig.

Annoncen jeder Art für alle Zeitungen, Fachzeitschriften u. der Welt beforzt prompt und unter bekannt constanten Bedingungen die Central-Annoncen-Expedition von G. v. Danne u. Co. in Danzig, Döhlengasse 13.

Grossherz. Sachs.  
**Bausche St. Sulza**  
a. Bauhandwerker, b. Fischer  
Stadt, Prignitz.  
Director A. Scheerer.

**Ich habe mich in Ohra niedergelassen.**  
Meine Wohnung ist im Hause des Herrn Apothekers. (4146)  
**Dr. Hennig, prakt. Arzt.**  
Ich wohne Elisabeth-Kirchngasse Nr. 3. Dettloff, Paarbeiterin.

**Gefangunterricht**  
nach der Methode berühmter italienischer Meister (Garcia, Lamperti) ertheilt  
**Jenny-Reuber-Richberger,**  
Gefanglehrerin aus Dresden, Gundelgasse 70 II.  
Nähere Auskunft ertheilt Herr Prediger Gollin.

**Dr. med. Michaelis**  
**Magensalz**  
Rathsapotheke Jenn.

**echte Zeichlarpfen**  
zu haben bei John Wöh, Fischmarkt Nr. 33, Wasserseite. An Sonn- und Festtagen Gr. Wädergasse 14. (4278)

**Deutsche Illustrirte Zeitung**

Paul Heyse's neuer langerwarteter „Roman der Stiftsdame“, Hermann Helberg's neuester dreibändiger Roman „Der Januskopf“, N. v. Eschstruth's Verf. von „Gänseliesel“ neuer Roman „Polnisch Blut“

erscheinen in dem neuen beginnenden neuen Jahrgange der „Deutschen Illustrirten Zeitung“. Abonnements zum Preise von 3 Mark pro Quartal (12 Nummern a 2 1/2 bis 3 Bogen Großfolio, reich illustriert) nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten an. Die Auflage der „Deutschen Illustrirten Zeitung“ beträgt gegenwärtig 71 000 Exemplare, Inferate finden daher in derselben weiteste Verbreitung. Aufträge für den Inseratentheil der Deutschen Illustrirten Zeitung sind an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse zu richten. (3342)

**Friedrich Bornemann & Sohn, Piano-Fabrik.**  
Berlin, Dresdenerstrasse 38, empfiehlt kreuzs. Pianos in erster Qualität zu billigen Fabrikpreisen. Zusend. franco Fracht auf mehrwöchentl. Probe, ohne Anzahlung von 15 M. monatl. an. Preisverz. franco. (3787)

**Kaiseroel,**  
nicht explodirendes Petroleum,  
aus der Petroleum-Raffinerie von  
**August Korff in Bremen.**

Bester und billigster Brennstoff für alle Petroleum-Lampen und Kochapparate

**Vorzüge:**  
Absolute Gefährlosigkeit gegen Explosion,  
Größere Leuchtkraft,  
Sparameres Brennen,  
Unschädliche Farbe,  
Frei von Petroleum-Geruch.

Zu haben bei Herren: A. Holt, S. G. Amort Nachf., Albert Neumann, Carl Schwarze, J. J. Berger, Rud. Hömer, Magnus Bradtke, G. H. Pfeiffer, Lud. Wöhle. — Gist. Böschmann, Paul Goecke, Pangabur. Vertreter: R. Goltz, Danzig. (3522)

**Mariazeller Magen-Tropfen,**  
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überliechendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er von Magen herührt), Magenkrampf, Hämorrhoiden oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Wüster, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalerdeiden.

Preis pro Flasche sammt Gebrauchsanweisung 20 Pfg. Cent.-Vers. durch Apoth. Carl Brady, Kremsier (Mähren). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind in jed. Fläschchen d. Gebrauchsanweisung angegeben.

**Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

**Dr. Spranger'sche Magentropfen**  
helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verstopfung, Magen-säuren, Aufgetriebenheit, Schwindel, Kolik, Stropheln u. Gegen Hämorrhoiden, Darleibigkeit vorzüglich. Wirken schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wiederherstellend. Zu haben in Danzig nur in folgenden Apotheken: Breitgasse 15 u. 97, Langenmarkt 39 und Langgarten 106. In Marienwerder nur in der Rathsapotheke, a. H. 60 J. (3313)

**Wer**  
Stoffe zu Auf-führungen in Clubs und Vereinen oder in Privat-Kreisen braucht, bestelle Prospect der Zeitschrift „FIDELITAS“ gratis oder No. 1. 2. für 60 J. apart, 6 No. kosten 1.50. Jeder Band (Preis 6 M.) enthält allein im Beiblatt an 125 Plätzen für Auf-führungen aller Art, davon etwa 20 mit der betreffenden Musikbegleitung. Vier Bände sind erschienen. Exped. d. Fidelitas G. Kramer, Hamburg. (4141)

**Speisefartoffeln.**  
Von heute ab werden Bestellungen darauf Summe 65 entgegenge-nommen. Proben dafelbst. (4215)



Heute hat 3 Uhr verchied  
samt kurzem Krankenlager  
mein geliebter Mann, unser  
theurer Vater, Schwiegervater  
und Großvater, der Rentier  
**Gabriel Alex**  
im 84. Lebensjahre.  
Dies zeigt tief betrübt allen  
Verwandten und Bekannten an  
Die Hinterbliebenen.  
Dirschau, d. 12. October 1886.  
Das Begräbniß findet  
Freitag, den 15. October,  
Vormittags 9 Uhr, vom  
Trauerbaule aus statt. (4461)

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung  
soll das im Grundbuche von Danzig,  
Vorstadtschen Graben, Blatt 54, auf  
den Namen des Kaufmanns **Adolf  
Hermann Schlichtmeier** in Danzig  
eingetragene, jetzt zu dessen Concurs-  
masse gehörige, zu Danzig, Melzer-  
gasse Nr. 6a, belegene Grundstück  
am **3. Dezember 1886,**  
Vormittags 10 1/2 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht — am  
Gerichtsstelle — auf Versteigerung, Zimmer  
Nr. 42, veräußert werden.  
Das Grundstück hat eine Fläche  
von 0,0141 Hektar und ist mit 1439 M.  
Nutzungswert zur Gebäudesteuer ver-  
anlagt. Auszug aus der Steuerrolle,  
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-  
blattes, Abkömmling und andere das  
Grundstück betreffende Nachweisungen,  
sowie besondere Kaufbedingungen  
können in der Gerichtsschreiberei VIII.,  
Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.  
Alle Realberechtigten werden auf-  
gefordert, die nicht von selbst auf den  
Ersteher übergehenden Ansprüche, deren  
Vorhandensein oder Betrag aus dem  
Grundbuche zur Zeit der Eintragung  
des Versteigerungsantrags nicht her-  
vorgeht, insbesondere derartige An-  
sprüche von Kapital, Zinsen, wieder-  
kehrenden Gebühre oder Kosten,  
spätestens im Versteigerungstermin vor  
der Aufforderung zur Abgabe von  
Geboten anzumelden und, falls der be-  
treibende Gläubiger widerspricht, dem  
Gerichte glaubhaft zu machen, widrigen-  
falls dieselben bei Feststellung des  
geringsten Gebots nicht berücksichtigt  
werden und bei Verteilung des Kauf-  
geldes gegen die berücksichtigten An-  
sprüche im Range zurücktreten.  
Diejenigen, welche das Eigentum  
des Grundstücks beanspruchen, werden  
aufgefordert, vor Schluss des Ver-  
steigerungstermins die Einstellung des  
Verfahrens herbeizuführen, widrigen-  
falls nach erfolgtem Zuschlag das  
Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch  
an die Stelle des Grundstücks tritt.  
Das Urtheil über die Ertheilung  
des Zuschlags wird  
am **4. Dezember 1886,**  
Mittags 12 Uhr,  
an Gerichtsstelle, Pfefferstraße, Zimmer  
Nr. 42, verkündet werden.  
Danzig, den 30. September 1886.  
**Königliches Amtsgericht XI.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Gesellschaftsregister ist  
aufolge Verfügung vom 6. October  
1886 an demselben Tage eingetragen  
unter Nr. 25:  
**Brinitzer & Beer,**  
Sitz der Gesellschaft: Rauenburg  
in Pomm.,  
Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:  
Die Gesellschaft hat:  
1. den Kaufmann **Julius Brinitzer**  
2. den Kaufmann **Bernhard Beer.**  
Die Gesellschaft hat am 1. October  
1886 begonnen, ist eine offene und die  
Verwaltung zur Vertretung der Gesell-  
schaft steht Jedem von den beiden  
Gesellschaftern selbstständig zu.  
Rauenburg i. Pomm., 6. Octbr. 1886  
**Königliches Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmenregister ist auf-  
folge Verfügung vom 4. October cr.  
am 6. October cr. das zu Cadow  
bestehende Maschinenbaugeschäft des  
Hofbesizers **Heinrich Willems** zu  
Schloß-Rathhof unter der Firma  
**H. Willems**  
unter Nr. 393 eingetragen worden.  
Marienburg, den 4. October 1886.  
**Königl. Amtsgericht III.**

**Bekanntmachung.**  
Für die Kreis-Chauffeen im  
Danziger Landtheile sollen pro 1886/87  
die Lieferungen der Unterhaltungs-  
materialien und Ausführung der  
Walzarbeiten pro 1887 in öffentlicher  
Submission vergeben werden.  
Hierzu stehen folgende Termine  
im Kreischauffee, Sandgrube Nr. 24,  
Zimmer Nr. 13, an:  
**A. Am Montag, den 25. October cr.**  
1. Chauffee Regstrich-Ramlau.  
Vormittags um 9 Uhr, Lieferung von:  
200 ehm Steinen,  
50 ehm feinem Kies,  
150 ehm grobem Kies,  
Vormittags um 9 1/2 Uhr, die Walzarbeiten.  
2. Chauffee Danzig-Grehin.  
Vormittags um 10 Uhr, Lieferung von:  
645 ehm Steinen,  
129 ehm feinem Kies,  
267 ehm grobem Kies,  
Vormittags um 10 1/2 Uhr die Walzarbeiten.  
3. Chauffee Brauch-Verlau.  
Vormittags 11 Uhr, Lieferung von:  
200 ehm Steinen,  
50 ehm feinem Kies,  
30 ehm grobem Kies,  
Vormittags um 11 1/2 Uhr die Walzarbeiten.  
4. Chauffee Brauch-Stralschin.  
Vormittags 12 Uhr, Lieferung von:  
150 ehm Steinen,  
30 ehm feinem Kies,  
50 ehm grobem Kies,  
Vormittags um 12 1/2 Uhr die Walzarbeiten.  
**B. Am Dienstag, d. 26. October cr.**  
5. Chauffee Ohra-Gardischau.  
Vormittags 9 Uhr, Lieferung von:  
355 ehm Steinen,  
79 ehm feinem Kies,  
215 ehm grobem Kies,  
Vormittags um 9 1/2 Uhr die Walzarbeiten.  
6. Chauffee Brauch-Nichtenburg.  
Vormittags um 10 Uhr, Lieferung von:  
288 ehm Steinen,  
66 ehm feinem Kies,

150 ehm grobem Kies,  
Vormittags um 10 1/2 Uhr die Walzarbeiten.  
7. Chauffee Hohenstein-Gr. Gotschke.  
Vormittags um 11 Uhr, Lieferung von:  
100 ehm Steinen,  
160 ehm grobem Kies,  
8. Chauffee Hohenstein-Stäblau.  
Vormittags um 11 1/2 Uhr, Lieferung von:  
300 ehm Steinen,  
50 ehm feinem Kies,  
150 ehm grobem Kies,  
Vormittags um 12 Uhr die Walzarbeiten.  
9. Chauffee Gr. Kleischau-Grenzdorf.  
Mittags um 12 1/2 Uhr, Lieferung von:  
60 ehm feinem Kies,  
150 ehm grobem Kies,  
Mittags um 1 Uhr die Walzarbeiten.  
Die Bedingungen sind vorher im  
Bureau des Unterzeichneten, im Kreis-  
chauffee Sandgrube 24, Zimmer Nr. 13,  
wo auch bei den betreffenden Chauffee-  
Aufsehern, und zwar:  
ad 1 beim Aufseher Seidel zu Hoch-  
Strich,  
ad 2 beim Aufseher Bonghe zu  
Woklaff,  
ad 3 beim Aufseher Puch zu Gr.  
Hinder,  
ad 4 beim Aufseher Berns zu Braust,  
ad 5 beim Aufseher Berns zu Braust  
zu Gr. Trampeln,  
ad 6 u. 9 beim Aufseher Renter zu  
Gr. Kleischau,  
ad 7 u. 8 beim Aufseher Graeser zu  
Hohenstein.  
Danzig, den 9. October 1886.  
Der Kreischauffee.  
Rath. (4405)

Ich habe mich als pratt. Arzt zc.  
hier niedergelassen und wohne  
**2. Damm 18.**  
Danzig, den 12. October 1886.  
**Dr. J. Lewy.**  
**Preuss. Lotterie**  
2. Klasse 9—11. Novbr. Antheile an  
Original-Loschen 1/2 15 M., 1/10 7 1/2 M.,  
1/50 3 75 M. versendet **G. Goldberg,**  
Bank- und Lotteriegeschäft, Dragoner-  
straße 21, Berlin. (4384)

Zu einem Firtel für wissenschaft-  
lichen und Sprach-Unterricht sucht  
einige  
**Theilnehmerinnen**  
im Alter von 14—15 Jahren  
**Marie Schweers,**  
Boggenpfehl 75 I.

**Gegen** Heiserkeit, Verschlei-  
 **Husten,** mung, Krampf,  
 **Katarrh,** Keuch- u. Stiefhusten  
 **C. A. Rosch'schen** giebt es kein besseres  
 **Fenchelhonigsyrup.** u. wohlschmeckendes  
Mittel als den  
Allein echt zu haben in Danzig  
bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3

**Nuss-Liqueur,**  
hochfeine Qualität - Flasche  
1 M. empfiehlt  
**J. G. von Steen,**  
Holzmarkt Nr. 28.

**Anzüge, Paletots zc.**  
nach Maas  
Liefere ich in eleganter Aus-  
führung zu soliden Preisen.  
**J. Penner,**  
Langgasse 50, 1. Etage,  
in der Nähe d. Rathhauses.

**Damenfilzhüte**  
wäscht, färbt, modernisiert  
schnell und gut  
**August Hoffmann.**  
Strohhaufabrik, Hl. Geistgasse 26.  
Neue Hüte empfiehlt in großer Aus-  
wahl zu billigen Preisen (4352)

**P. Steinwartz.**  
Schneidermeister,  
Langenmarkt Nr. 26, 1. Etage,  
zeigt den Empfang der neuen  
Stoffe für die Winterfaison an.

**Zur Reparatur**  
bestimmte  
**Gummi-Boots**  
bitte mir baldigst zuzustellen.  
**Carl Bindel,**  
Gr. Wallberggasse 2.  
Special-Geschäft für Gummiwaaren.

**Transit-Transportzettel f. Holz,**  
Schluß-Noten für Getreide  
liefert **M. Dannemann,** Danzig,  
Bauarbeiter, Sandgrube 30.

**Brüder und Johannisdorfer**  
Dorf-Fabrikate  
**Press-, Trei-, Stechtorf**  
er Fabrikant offerirt (4130)  
**W. Wirthschaft.**

**Specialität.**  
**Waschinen-Hobel-**  
**messer**  
in allen Facons und Dimensionen  
liefert unter voller Garantie (4142)  
die Fabrikant  
**Wilh. Kahler** in Romscheld.

**Ein Lehrling**  
mit guter Schulbildung wird für ein  
Kbderlei-, Affecuranz- und Agentur-  
Geschäft zum sofortigen Eintritt  
gesucht.  
Offerten unter Nr. 4436 in der  
Exped. d. Ztg. erbeten.

**Ein Lehrling**  
mit guter Schulbildung wird für ein  
Kbderlei-, Affecuranz- und Agentur-  
Geschäft zum sofortigen Eintritt  
gesucht.  
Offerten unter Nr. 4436 in der  
Exped. d. Ztg. erbeten.

**Ein Lehrling**  
mit guter Schulbildung wird für ein  
Kbderlei-, Affecuranz- und Agentur-  
Geschäft zum sofortigen Eintritt  
gesucht.  
Offerten unter Nr. 4436 in der  
Exped. d. Ztg. erbeten.

**Tragbare Oefen**  
mit Carboantranzheizung.  
Die Oefen brennen ohne  
Schornstein, rauch- und  
geruchlos und werden be-  
schränkt auch da gestattet,  
wo sonst Feuerungsanlagen  
unterlag ist. Die Oefen  
so leicht u. A. wie ein  
Barath Weinreich in  
Dulm: „Dr. Klein Oefen“  
hat im vergangenen Winter eine mit  
2 Glaswänden versehene Heiz. randa  
trotz der strengen Kälte weit ge-  
heizt, dass ich nicht nur alle Topf-  
pflanzen darin überwintern habe,  
sondern das wir dieselbe auch zum Auf-  
enthalt benutzen konnten etc.“ Diese  
Oefen funktionieren ohne Verun-  
reinigung u. Bedienung Tag und Nacht  
vollst. gefahrlos. Kleinsten Oefen, ca.  
1 Mtr. hoch, inclusive Füllung für ca.  
2 Monate 30 M.  
**C. Natron-Holz-Co. Alwin Nieske,**  
Dresden. (4396)

**Die Wälsch von**  
**75 Kühen**  
ist zum 1. Januar 1887 in Kleiten-  
dorf bei Altfelde an einen caution-  
fähigen Pächter zu vergeben. (4297)  
**J. Quiring.**

**Werder-Wälsch.**  
150 Liter im Winter und 350 Liter  
im Sommer sind täglich abzugeben.  
Refectanten bierauf wollen ihre  
Wellungen nebst Preisabgabe unter  
4417 in der Exped. d. Ztg. niederl.

**11 Rambouillet Böcke**  
zum Preise von 60 und 75 M. und  
**3 Sprungfah. Bullen,**  
reiner Holländer Race stehen zum  
Verkauf auf Dominium Rathsdorf  
bei Preuß. Stargard. (4119)  
**Grams.**

Ein gut eingeführtes  
**Colonialwaaren-Geschäft**  
verbunden mit Restauration u. Bier-  
anstalt ist von sofort oder später  
kassisch zu übernehmen. Abt. unter  
Nr. 4189 an die Exped. d. Ztg.

Das im Centrum und am Markt-  
platz belegene  
**Haus Brodbänkengasse Nr. 48,**  
mit großem Geschäftstotal, 4 Woh-  
nungen, Hof, Seiten- und Hinterhaus,  
ist wegen Fortzugs von hier zum  
1. April 1887 zu verkaufen. Hypoth.  
unkindbar zu 5 Proc.  
Näheres beim Besitzer daselbst

Ein Grundgrundstück mit Material-  
Geschäft und ca 6 1/2 Morgen Land  
ist für 3000 Thlr. sofort zu verkaufen.  
800 bis 1100 Thlr. Anzahlung. Zu  
erfahren durch die Expedition dieser  
Zeitung. Anfragen, denen keine Retour-  
marke beigefügt, w. nicht beantwortet.

**Eine kleine Villa**  
in Fälschenthal, komfortabel eingerichtet  
sehr schön gelegen, zu verkaufen  
und gleich zu beziehen (auch zu ver-  
mieten.) Refectanten erl. Näh. u.  
4381 in der Exped. d. Ztg.

**Papageien.**  
Sprechende graue und grüne  
Papageien und Affen hat ein  
Seemann billig zu verkaufen in  
Kinder's Hotel am Oshnhof.

**Pferdestallung**  
für 2 Pferde mit Vurschlagel  
und großem Hofraum ist sofort  
zu vermieten. Preis 128/9.  
Das Näh. daselbst 1 Tr. hoch.

**Capitalsanlage. 4 1/2 Prozent.**  
Eins der schönsten Rittergüter der  
Br. Oberlausitz, nahe Bahn, mit herr-  
schaftl. Schloß, massiven Wirtschafts-  
gebäuden, über 2000 Morg. Areal, best.  
in Acker, gut bestand. Forst, Karpen-  
teichen, Ziegelei, Strohfabrik, ausge-  
zeichneten Viehstand. Ferner sind große  
Bestände in Pomm. (Solgater) preisw.  
a verk. Ausk. erl. Limberg in Ostlitz.

**15 000 Mark**  
a 4 1/2 werden auf ein Haus, im  
Centrum der Stadt, auf längere Zeit  
zum 1. November vom Selbstdarleib  
gesucht. Gef. Offerten u. Nr. 4407  
in der Exped. d. Ztg. erbeten.

**45 000 Mark**  
zu 5 1/2 hinter 140 000 M. Landchaft  
will ich cediren. Der letzte Erwerbs-  
preis für das Gut war 430 000 M.  
Abt. u. 4451 in d. Exp. d. Ztg. erb.

**2000 Mark**  
a 5 pCt. gesucht.  
Abt. u. 4394 in der Exped.  
dieser Zeitung erbeten.

**Ein Lehrling**  
mit guter Schulbildung wird für ein  
Kbderlei-, Affecuranz- und Agentur-  
Geschäft zum sofortigen Eintritt  
gesucht.  
Offerten unter Nr. 4436 in der  
Exped. d. Ztg. erbeten.

**Bekanntmachung.**  
Der Vorstand des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins beabsichtigt  
in den Tagen vom 7.—9. November cr.,  
einen  
**Bazar zu Gunsten der Armen**  
der Stadt Danzig  
zu veranstalten.  
Wir richten an alle diejenigen, welchen die Fürsorge für die Armen  
am Herzen liegt, die Bitte, das Vorhaben gütigst zu unterstützen, und uns  
ihre Gaben, zu deren Empfangnahme eine Liste der Unterzeichneten gern  
bereit ist, bis zum 5. November cr. Nachmittags, abgeben zu lassen.  
**C. v. Grunthausen,** Neugarten. **M. Wist,** Langenmarkt Nr. 29.  
**C. Brinmann,** Jopengasse 18. **G. Gwalia,** Warhof 1. **G. Derrent,**  
Winteplog 11 a. **M. Giffone,** Laßabie 35 a. **M. Girt,** Langgasse 23.  
**A. Gertius,** Langgasse 25. **M. Nisbet,** Sandgrube 54. **A. Hofe,** Laßabie  
Nr. 35 b. **G. Wehr,** Neugarten. **G. v. Winter,** Gr. Serbergasse 5. **Frau**  
**Adler,** Neugarten 22 b. **Frau Berenz,** Schäfer 19. **Frau Birn-**  
**baum,** Neugarten 35. **G. Bock,** Wallberggasse 15. **Frau Voie,** Heiligen-  
Leichnam. **Fr. L. Gharhart,** Krebsmarkt 9. **Fr. Gint,** Schwarzes Meer 10.  
**Fr. C. Prehtag,** Althof-Graben 92. **B. Freytag,** Sandgrube 6—8.  
**M. v. Gerlach,** Jopengasse 64. **El. v. Festing,** Langgarten 101. **G. Hoff-**  
**mann,** Langgarten 21. **Fr. G. Jumberts,** Pfefferstraße 38. **Fr. A. Junde,**  
Jopengasse 11. **Fr. Kesse,** Sandgrube 28. **Fr. G. Kruse,** Schwarzes  
Meer 4. **Fr. A. Kretschmann,** Langgarten 14. **Fr. L. Raunhardt,** Heil. Geist-  
gasse 103. **Fr. A. Otto,** Melzerstraße 4. **Fr. Köffel,** Neugarten 31. **Fr.**  
**v. Schom,** Laßabie 35 d. **Fr. Schulze,** Jopengasse. **Fr. Schiele,** Sand-  
grube 63. **G. Stiefbold,** Langgarten 56. **Fr. A. Völker,** Stranggasse 7.  
**Fr. A. Weinig,** Frauengasse 51. **M. Wastfried,** Sandgrube 54. (4385)

**Abonnements-Concerte**  
im Schützenhause.  
Das erste Concert den von mir angezeigten  
**5 populären Künstler-Concerte**  
findet am 1. oder 2. Novmber unter Mitwirkung von  
**Alfred Grünfeld-Wien und Alice Barbi** statt.  
Ich habe die Frist, bis zu welcher ich Abonnements-Bezeichnungen zu  
dem niedrigen Preise von 12 1/2 M., 10 M. und 7 1/2 M. für je 5 Concerte  
annehme, noch bis zum 23. d. Mts. verlängert. — Vom 25. d. Mts. ab  
werden dann überhaupt nur noch Einzel-Billets zu erhöhten Preisen (3 bis  
4 1/2 M. per Concert) abgegeben.  
Der Unterzeichnete hofft, daß der Versuch, dem Publikum für ein sehr  
billiges Abonnement, Concerte von Künstlern ersten Ranges gegeben, zu  
bieten, keiner weiteren Reclame bedarf und bittet um fernere freundliche  
Unterstützung. (4440)

**Constantin Ziemssen.**  
Alle 8 Tage  
eine Nummer  
von mindestens  
2 1/2 Bogen  
grosses Folio  
Vierteljährlich  
(13 Nummern)  
Preis M. 3.—  
Soeben beginnt  
ein neuer Jahrgang der  
Grossfolio-Ausgabe von  
„Ueber Land und Meer“  
Preis pro Heft  
nur  
50 Pfennig.  
Der neue Jahrgang bringt zunächst zwei grössere Romane  
„Dunst“ von **Karl Frenzel,** welcher die soziale Bewegung  
zum Ausgangspunkt nimmt,  
und von dem so schnell be-  
rühmt gewordenen Autor  
„Ossip Schublin, „Erlachhof“,  
denen sich der Leben des verewigten Königs Ludwig II.  
behandelnde **Gregor Samarow, „Gipfel und Abgrund“**  
Roman von  
anreihen wird. Ausserdem weitere vielseitigste und beste Unterhaltungs-  
und Bildungslectüre in bekannter Fülle, geschmückt durch eine grosse  
Zahl brillanter Illustrationen.  
Abonnements-Annahme täglich bei allen Buch-  
handlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.

**Ueber Land & Meer**  
Der neue Jahrgang bringt zunächst zwei grössere Romane  
„Dunst“ von **Karl Frenzel,** welcher die soziale Bewegung  
zum Ausgangspunkt nimmt,  
und von dem so schnell be-  
rühmt gewordenen Autor  
„Ossip Schublin, „Erlachhof“,  
denen sich der Leben des verewigten Königs Ludwig II.  
behandelnde **Gregor Samarow, „Gipfel und Abgrund“**  
Roman von  
anreihen wird. Ausserdem weitere vielseitigste und beste Unterhaltungs-  
und Bildungslectüre in bekannter Fülle, geschmückt durch eine grosse  
Zahl brillanter Illustrationen.  
Abonnements-Annahme täglich bei allen Buch-  
handlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.

Den Empfang der Neuheiten in allen Sorten  
**Schuhwaaren**  
für die  
**Herbst- und Winter-Saison**  
beehrt sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen  
**J. Landsberg, Langgasse 70.** (3831)

**Die Wagen-Fabrik**  
von  
**F. Kolberg,**  
Elbing,  
empfiehlt  
**ihre große Auswahl fertiger Wagen**  
in den neuesten Facons zu den billigsten Preisen.  
Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt. (4395)

Firma: **J. Paul Liebe, Dresden.**  
**Liebe's Pepsinwein**  
wird als solides, zuverlässiges, wohlgeschmeckendes Tischgetränk  
bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magen-  
schwäche und Verschleimung ärztlich empfohlen; Lager:  
Altkabische, Clefantens-, Löwen-, Raths-Apothek u. Damm 4.

**W. Berkefeld's**  
**Kieselguhr-Composition,**  
auch in Form von Schnüren,  
bestes und billigstes aller Umhüllungs-  
Materialien für Dampfkessel, Dampfrohre,  
Cylinder etc.  
**300 Centner permanentes Lager.**  
**Ferd. Ziegler & Co.,**  
**Bromberg.**

**Zur Beachtung für Behörden**  
und Bau-Unternehmer.  
Complete Taucher-Apparate, nebst den erforderlichen erprobten  
Tauchermaschinen werden leihweise abgegeben von (4364)  
**Stantien & Becker**  
in Königsberg in Pr.

**Zur Beachtung für Behörden**  
und Bau-Unternehmer.  
Complete Taucher-Apparate, nebst den erforderlichen erprobten  
Tauchermaschinen werden leihweise abgegeben von (4364)  
**Stantien & Becker**  
in Königsberg in Pr.

**Zur Beachtung für Behörden**  
und Bau-Unternehmer.  
Complete Taucher-Apparate, nebst den erforderlichen erprobten  
Tauchermaschinen werden leihweise abgegeben von (4364)  
**Stantien & Becker**  
in Königsberg in Pr.

**Zur Beachtung für Behörden**  
und Bau-Unternehmer.  
Complete Taucher-Apparate, nebst den erforderlichen erprobten  
Tauchermaschinen werden leihweise abgegeben von (4364)  
**Stantien & Becker**  
in Königsberg in Pr.

In unterzeichneter Buchhandlung  
ist eine  
**Lehrstoffsstelle**  
durch einen jungen Mann mit nöthiger  
Schulbildung (Freiwilligenzeugniß) zu  
besetzen. (4456)  
**L. Saunier's Buchhdlg.**  
in Danzig.

Ein practischer Destillateur, mit den  
Danziger Verhältnissen vertraut,  
auch für die Reise passend, wird ge-  
wünscht. Gef. Offerten unter 4458  
in der Expedition dieser Zeitung erb.  
Ein gewandtes Stubenmädchen, das  
nur gute Zeugnisse von größeren  
Gütern aufzuweisen hat, empfiehlt per  
15. October das Bureau Heilige  
Geistgasse Nr. 27. (4460)

Ich suche für mein Colonialwaaren-  
Zuderexport- u. Agentur-Geschäft  
einen **Lehrling.**  
**R. Goltz,**  
4322) Heil. Geistgasse 93.

Für ein größeres Wälschen-Gebäude-  
ment findet ein gew. Materialist  
bei guten Zeugnissen und Handschrift  
als Verkäufer von sofort vortbeilhafte  
Stellung durch  
**Hermann Mattheissen,** Petersbagen  
an der Promenade Nr. 28.

Zur Errichtung einer  
**Damen-Schneiderei**  
neben meinem Putz- und Kurzwaaren-  
Geschäft in einer kleinen, aber sehr  
wohlhabenden Provinzialstadt mit guter  
Umgebung und Kundschaft, suche ich  
eine nachweislich tüchtige Modistin  
als Theilnehmerin.  
Circa 3- bis 6000 M. Kapital-  
Einlage erwünscht, aber nicht Be-  
dingung.  
Offerten mit Angabe von Referen-  
zen und Lebenslauf sub M. M. 629  
an **Adolf Wölfe,** Königsberg in Pr.  
erbeten. (4422)

Für mein Materialwaaren-Geschäft  
suche einen  
**jungen gew. Mann,**  
**fittigen Expedienten,**  
zum sofortigen Eintritt. (4396)  
**J. Regehr,**  
Pr. Stargard.

**Vertreter**  
werden verlangt in jeder Stadt von  
einer bedeutenden alten Fabrik von  
Oliven-Ölen. Hohe Provision. Gef.  
Offerten an B. V. 28 Salon (Provence).

Ein anpruchloses, junges Mädchen,  
das bereits ein Jahr als Er-  
zieherin auf dem Lande thätig gewesen,  
sucht eine ähnliche Stellung. Gef. Off.  
unter M. K. 190 an die Expedition  
d. Rogat-Zeit. Marienburg Wstpr.

Ein j. Mann sucht v. sofort oder  
später Stellung als Stadtreisender,  
Correspondent oder Expedient.  
Offerten unter 4379 in der Exped.  
dieser Ztg. erbeten.  
Ein erfabrener Conditorgehilfe sucht  
Stellung.  
Gef. Offerten unter Nr. 4386 in  
der Exped. d. Ztg. erbeten.

**Zwei Schülerinnen**  
finden freundliche Aufnahme und  
Beaufsichtigung der Schularbeiten bei  
Bartilla, Laßabie 13 I.

**Sopengasse 12**  
ist die neu decorirte herrschaftliche  
Wohnung von 5-6 Zimmern, Bade-  
stube und reichl. Nebengelass, in der  
1. oder 2. Etage, von gleich oder  
später zu vermieten. (4061)  
Frauengasse 6 ist ein Comort  
zu vermieten. (3769)

Pagerräume (Keller) nebst Wohnung,  
bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche,  
per sofort gesucht. Gef. Offerten  
unter Nr. 4452 in der Exped. dieser  
Zeitung erbeten.

Zum 1. April 1887 ist Heil. Geist-  
gasse 34 eine Wohnung von  
7 Zimmern zu vermieten. Auf Wunsch  
auch sofort. Zu erfr. 1 Treppe rechts.  
Johannisstraße 32, 3 Tr. w. noch  
3 Wälsche zum Wachen u. Platten  
ana. a Wunsch a sauber ausbelehrt.

**Sandgrube 6-8**  
sind zwei herrsch. Wohnungen, 4-6  
Zimmer, Zubehör aller Art, Badestab.,  
Ballon, Eintritt in den Garten, für  
jetzt oder später zu vermieten.  
Näheres parterre rechts.

**Ortsverein**  
**der Schiffszimmerer.**  
Freitag, 15. Octbr., Abds. 8 Uhr,  
Sitzung im Vereinslokale. Wichtiger  
Tagesordnung halber ist das Erschei-  
nen sämtlicher Mitglieder erforderlich.  
Im Anschluß fröhliche Verwaltung.  
(4468) Der Vorstand.

Philharmonische  
Gesellschaft.  
Unsere Uebungen beginnen  
Mittwoch, den 12. October,  
7 Uhr Abends im Rotherhof.  
Dilettanten, welche sich an  
unseren Uebungen und Auf-  
führungen betheiligen wollen,  
werden ersucht sich dort einzu-  
finden. (4462)  
Der Vorstand.